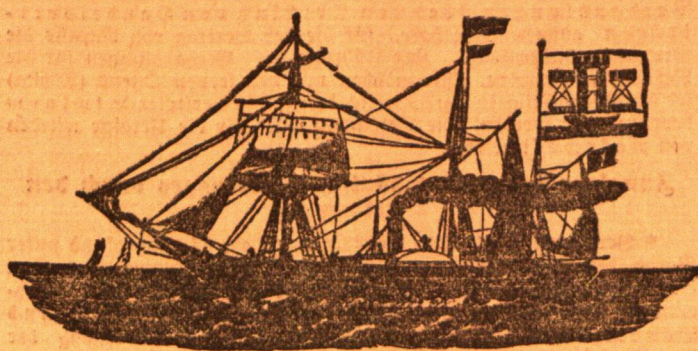


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Memel, Mittwoch, den 31. Mai 1922

74. Jahrgang

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 46 M. 50 Pf., mit Botenlohn 48 M.
Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 48 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 2,00 M. berechnet. Reklamen für die Zeitungen mit 3,00 M. berechnet. Reklamen für die Zeitungen mit 1,20 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzbedingungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

125

Das Oberschlesienabkommen vor dem Reichstag

13. Berlin, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Während der Vormittags-Sitzung des Reichstages, die der Beratung des deutsch-polnischen Abkommens über Ober-Schlesien gewidmet ist, werden die Reichstagskammern auf den Ecktischen des Reichstagsgebäudes halbkreisförmig im Sitzungssaal prangt eine große Fahne in den schlesischen Farben, von Erwerbsimpeln eingekleidet. Im Namen des Ausschusses empfiehlt Dr. Goebbels die Annahme des Abkommens unter der Voraussetzung, daß es in Polen loyal durchgeführt werde. Er gab die Entschliessung des Ausschusses bekannt, daß der Reichstag durch eine feierliche Wiederholung der vom deutschen Bevollmächtigten vor der Unterzeichnung des Abkommens und vom Reichsrat angenommenen Rechtsverwahrung seinerseits vor aller Welt das Urteil über den Spruch von Genf zu verurteilen feststellen möge. Nach ihm berichtete der Reichstagskommissar Dr. Goebbels über das Abkommen, das gewiß nicht abgeschlossen sei, doch glaube er, daß im Rahmen des Erreichbaren alles erreicht sei. Die beteiligten Kreise schloßen sich dieser Ansicht an. Er wünsch, daß, nachdem eine Einigung jetzt gelungen ist, weiter die Beziehungen sich in einer für beide Teile besonders das Wirtschaftsleben günstigen Weise entwickeln mögen. Insofern sei dieser Vertrag mehr als der Abschluß von Verhandlungen, sei die Pforte zu einer Weiterentwicklung. Nach dieser Schlußfolgerung nahm Reichstagskanzler Dr. Brüning das Wort, indem er die deutsche Delegation dankte. Die Redner aller Parteien wiesen dann den aus dem Reichsverband ausscheidenden Ober-Präsidenten herzliche Abschiedsworte.

Der Vertrag wurde schließlich in zweiter und dritter Lesung von der Deutschnationale, die Volkspartei und die Kommunisten angenommen und zwar mit Zweidrittelmehrheit.

Präsident Döberle gab noch einmal im Namen des Reichstags eine Schlußrede über die Trennung von dem ober-schlesischen Volksteil. Unvergänglich werde die Treue hüten und drüben sein unvergänglich die Rechtsverwahrung, die die deutsche Regierung in die Zeitung Oberschlesien eingelegt habe.

Damit endete die Vormittags-Sitzung. Um 2 Uhr begann dann die zweite Sitzung des Reichstages, die nach Erledigung einiger dringender Anfragen die Fortsetzung der politischen Aussprache brachte. Als erster Redner sprach der Deutschnationale Dr. Goebbels, der voraus hinwies, daß von der wichtigsten Frage, Reparation, in Genua nichts gesprochen sei. Einen Tag vor dem Reichstags-Sitzung wisse man noch nicht, welche Vorschläge die deutsche Regierung der französischen zu unterbreiten habe. Die deutsch-nationale Aktion bringe deshalb folgende Mißtrauensvotum ein:

„Der Reichstag mißbilligt das Verfahren der Regierung bei den Reparationsverhandlungen, das mit den Rechten des Reichstags nicht vereinbar ist. Deshalb verweigert der Reichstag der Regierung das Vertrauen, dessen sie verfassungsmäßig bedarf.“

Der Redner übt dann in ausführlicher Rede scharfe Kritik an der Reparationspolitik der Regierung. Zum Vertrag von Rapallo äußert er aus, daß er sich überzeugt habe, daß der deutsch-russische Vertrag in diesem Augenblick und mit diesem Inhalt hätte abgeschlossen werden müssen, er verlange aber Maßnahmen, damit die ökonomische Agitation in Deutschland unterbleibe und ebenso die Einwanderung der Juden.

Bevor nun der Unabhängige Crispian das Wort erhielt, teilte Präsident mit, daß die Abstimmung über das Mißtrauensvotum morgen zwischen 12 und 1 Uhr vorgenommen werden soll. Die Parteien haben somit Zeit, ihre Stellung zu diesem Mißtrauensvotum festzulegen. Sie werden heute abend zu Fraktionssitzungen zusammentreten.

* London, 30. Mai. (Tel.) Der Berliner Berichterstatter des Daily Telegraph sagt, die geistige große Reichstags-Sitzung sei anberaumt worden zur Erbauung der Ausländer. Die wirkliche Schlacht sei in den Ausschüssen und in den vertraulichen Unterredungen mit den Parteiführern ausgefochten worden.

Der Besatzungsplan für Polnisch-Oberschlesien

* Berlin, 30. Mai. (Tel.) Laut einer Meldung des „Vol.-Anz.“ Breslau liegt nunmehr der Besatzungsplan der Polen in den polnischen Teil Oberschlesiens vor. Die Uebergabe der Eisenbahnen soll am 5. und 6. Juni, der Postämter am 8. und 9. Juni erfolgen, die übrigen Verwaltungsbehörden sollen am 10. Juni, die Polizeibehörden am 15. Juni in die Hände der Polen übergehen. Demnach werden nach rücken als erste alliierte Truppen die Franzosen abziehen, die Italiener und zum Schluß die Engländer folgen werden. Die militärische Besetzung von Katowitz durch die Polen ist für den 1. Juni vorgesehen.

Die deutsche Presse über die Reichskanzlerrede

* Berlin, 30. Mai. (Tel.) Das Urteil der Presse über die dreistündige Reichskanzlerrede kann man wohl dahin zusammenfassen, daß das, was der Kanzler gesagt hat, insbesondere das Kernstück seiner Rede, die Ausführung über den Rapallovertrag, eine unumgängliche Billigung findet, dagegen wird über sein Schweigen über die Pariser Verhandlungen mit der Reparationskommission verurteilt. Die Reichspresse, so die „Kreuzzeitung“ und der „Vol.-Anz.“, sehen darin eine Verletzung des demokratischen Prinzips und betonen, daß der Volksvertretung lediglich das Recht bleibt, eine vollzogene Tatsache anzuerkennen. Die „Germania“ und das „Berl. Tagebl.“ rechtfertigen dagegen das Verhalten des Kanzlers. Das erste Blatt schreibt, daß das Nichteingehen auf eine noch nicht abgeschlossene diplomatische Aktion verständlich ist und dem allgemeinen Brauch entspricht. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt, der Staatsmann muß schweigen können zur rechten Stunde. Er muß alles ungefragt sein lassen, weil die Verantwortung für eine ganze Nation auf ihm drückt.

Zum Besuch Poincarés in London

* Paris, 30. Mai. (Priv.-Tel.) „Deux“ teilt mit, daß der französische Botschafter in London nach Paris berufen sei, um Instruktionen für die Vorbereitung einer Zusammenkunft zwischen Poincaré und Lloyd George zu empfangen.

* London, 30. Mai. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Es könne für sicher angesehen werden, daß Poincaré bei dem Besuch Londons Mitte Juni mit Lloyd George eine allgemeine Erörterung über die offenstehenden Fragen pflegen werde. Außer der Reparationsfrage würde, wie in gutunterrichteten Kreisen mitgeteilt wurde, wahrscheinlich auch die Frage des nahen Ostens zur Verhandlung kommen.

Die neuen Reparationsvorschläge Deutschlands

13. Berlin, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Wie wir erfahren, ist Staatssekretär Dr. Bergmann nach der Uebergabe der deutschen Note an die Reparationskommission von dieser um einige Aufklärungen bei der deutschen Regierung gebeten worden, die sich auf einige unklare Stellen beziehen, die in dem der deutschen Note beigegebenen französischen Text enthalten sind und nach Ansicht der Reparationskommission vielleicht zu Mißverständnissen führen könnten. Aus diesem Grunde hat sich auch bisher die Veröffentlichung der Note verzögert. Nach Pariser Meldungen beschäftigt sich die Reparationskommission bereits gestern abend mit der deutschen Note. Der erste Eindruck war, wie das „Echo de Paris“ zu berichten weiß, günstig. Wenn auch, wie das Blatt sagt, gewisse deutsche Vorschläge nicht ohne Änderung angenommen werden können, so glaubt man doch, daß eine Diskussionsbasis jetzt gefunden ist und daß Deutschland keine Schwierigkeiten machen wird, um die Neuerungen, die noch gefordert werden, anzunehmen.

Die „Frankfurter Zeitung“ will wissen, daß die Note etwa folgenden Inhalt hat:

Die deutsche Regierung ist entschlossen, sich auf das Eifrigste zu bemühen, jedes weitere Anwachsen der schwebenden Schuld zu verhindern. Sie ist davon überzeugt, daß unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen solche Anstrengungen nicht durchgeführt werden können, wenn Deutschland nicht eine ausreichende Unterstützung im Wege einer vorläufigen Anleihe erhält. Vorauszusetzen, daß diese Unterstützung binnen einer angemessenen Frist verfügbar wird, unternimmt es die deutsche Regierung, sich mit der Angelegenheit auf folgender Grundlage zu befassen:

1. Der Stand der schwebenden Schuld vom 31. März 1922 gilt von jetzt ab als normaler Höchstbetrag.
2. Wenn am 30. Juli 1922 oder am letzten Tag eines der folgenden Monate der Betrag der schwebenden Schuld den normalen Höchstbetrag überschreitet, so werden Schritte getan werden, um sicherzustellen, daß diese Überschreitung innerhalb der folgenden drei Monate zurückgezahlt wird. Wenn trotz dieses Schrittes der Betrag der schwebenden Schuld doch den normalen Höchstbetrag überschreitet, wird die deutsche Regierung alsbald Vorschläge zum Ausbau des Steuersystems einbringen und alles tun, um ihre Einnahmen im Wege der deutschen Gesetzgebung zu erreichen mit dem Ziel, daß noch in dem jeweiligen Rechnungsjahr oder, wenn davon mehr als die Hälfte abgelaufen ist, binnen sechs Monaten der Betrag gezahlt wird, welcher nicht geringer ist, als die bereits vorhandene und jede bis zum Ende des Rechnungsjahres voraussichtlich noch weiter entstehende Überschreitung.

Eine Eisenbahnnote der Botschafterkonferenz

* Paris, 30. Mai. (Priv.-Tel.) Die Eisenbahnnote der Botschafterkonferenz ist nunmehr der deutschen Botschaft in Paris überreicht worden. Es handelt sich um ein Dokument mit sehr umfangreichen Anlagen. Die Note enthält u. a. die Forderung nach viergleisigen Ausbau der Strecke Köln-Nagden bis Düren, wünscht ferner die Befestigung zahlreicher Eisenbahnrampen, weil sie angeblich militärischen Zwecken dienen könnten und sieht außerdem die Einstellung mehrerer im Bau befindlicher Eisenbahntrecken in Westdeutschland vor.

Die Verurteilung Anspachs

* Berlin, 30. Mai. (Tel.) Wegen Urkundenfälschung wurde gegen Anspach vor der 4. Strafkammer des Landgerichts 3 verhandelt. Anspach wurde in zwei Fällen die Fälschung von Handelspapieren nachgewiesen. Im dritten Fall fiel die Gesamtschuld auf zwei Mitangeklagte. Anspach wurde zu zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Für eilige Leser

Der Deutsche Reichstag hat mit zwei Drittel Mehrheit das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien angenommen. Die Veröffentlichung der neuen deutschen Reparationsvorschläge hat sich verzögert.

Die Botschafterkonferenz hat der deutschen Botschaft eine Eisenbahnnote überreicht, in der eine Reihe von Änderungen in dem Eisenbahnwesen Westdeutschlands gefordert wird.

Die deutsche Reichsregierung soll Verhandlungen mit den östlichen Sowjetrepubliken zwecks Abschließung von Handelsverträgen anfangen haben.

Anspach wurde wegen Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

„Die Möglichkeit weiteren Vorrückens“

(Von unserem Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Während in Deutschland die Berichterstattung der Genua-Delegationen eben erst im Ausschuß des Parlamentes beginnt — die Regierung mußte sich nach der Rückkehr der Genua-Delegation zunächst der wichtigsten Frage, nämlich der der Reparationen, widmen —, haben in den anderen Staaten in den Parlamenten die führenden Staatsmänner über diese Konferenz, deren Charakterbild noch in der Geschichte schwankt, bereits das gesagt, was im Augenblick für richtig hielten. Auch Lloyd Georges hat im Unterhaus seine mit Spannung erwartete, in der Ruhe seines Landesherrn wohl vorbereitete Rede über Genua gehalten. Er, der geistige Vater dieser Konferenz, der in Genua oft genug um sein Kind gekämpft hat wie eine Wölfin um ihr Junges, er, der in der Eröffnungssitzung dreimal mit steigender Wirkung ausrief: „Wenn wir verjagen...“, scheint nun ein wenig ermüdet, ein wenig resigniert, denn er sieht zu klar, daß nicht alle Blütenträume reifen. Gewiß war die Konferenz nach seiner Meinung nicht ganz erfolglos, es sind wenigstens „Stellungen“ erobert, von denen aus ein weiteres Vorrücken möglich ist.

Asquith, der ja als Gegner der jetzigen Koalitionsregierung erst unlängst auf die falsche Einstellung der Konferenz in einer Rede hingewiesen hat, in der er betonte, daß nicht Rußland, sondern die Reparationen das Grundproblem seien, verpflichtet den kleinen Franzosen, den Lloyd Georges der Konferenz gewunden hatte. Er meinte, die Ergebnisse seien außerordentlich mager und niederdrückend, auch in der russischen Frage sei nichts erreicht, alles habe man der Haager Konferenz zugeschoben, und als die Konferenz von Genua nach fünfwöchiger Tätigkeit auseinanderging, sei man genau auf demselben Punkt bezüglich der Eröffnung wirtschaftlicher Beziehungen mit Rußland gewesen, wie an dem ersten Konferenztag. Man wird Asquith nicht unrecht geben können, und vielleicht wird Lloyd Georges sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß diese Kritik berechtigt ist. Wichtigstens könnte man das aus den abnehmenden Worten des englischen Ministerpräsidenten herauslesen, die er einem der wenigen positiven Ergebnisse von Genua widmete, nämlich den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo. Wenn Lloyd Georges diesen Vertrag für einen Fehler Deutschlands hält, so wird er es der deutschen Regierung und dem deutschen Parlament schon überlassen müssen, ein anderes und richtiges Urteil hierüber zu fällen, wobei nicht zuletzt zu berücksichtigen sein wird, daß dieser Vertrag nicht unweissentlich dazu beigetragen hat, den Wall im Osten abzubauen. Bemerkenswert ist, daß Lloyd Georges warnte, durch eine Gewaltpolitik Deutschland und Rußland zusammenzuschweißen.

Das Verhältnis zu Frankreich hat Lloyd Georges nicht berührt, über die ja in Genua auch nur in vertraulichen Beratungen gesprochen worden ist. Anschließend liegen die Dinge hier so, daß von englischer und italienischer Seite eine bestimmte Lösung des Reparationsproblems in Aussicht gestellt worden ist. Als aber dann Lloyd Georges bei seiner Durchreise in Paris den englischen Delegierten Bradbury entsprechend instruierte, hat dieser bereits auf andere Vereinbarungen der Reparationskommission mit Dr. Herms hingewiesen. Dieser Vorkauf soll im wesentlichen zu den Meinungsverschiedenheiten im Reichskabinett geführt haben.

Der englische Premier hat dann noch einmal die Idee des Gottesfriedens berührt und hierbei die Hoffnung ausgesprochen, daß der jetzige provisorische Pakt doch noch zu einem dauernden Frieden führen werde, wenn die Sachverständigen der Haager Konferenz die Möglichkeit geprüft hätten. Lloyd Georges ist des ferneren auf die Ergebnisse der Konferenz in wirtschaftlicher Beziehung eingegangen. Man vergißt ja immer wieder, daß Genua eine Wirtschaftskonferenz sein sollte. Tatsächlich sind ja auf diesem Gebiet auch einige Ergebnisse zu verzeichnen. Man braucht nicht so weit zu gehen wie der belgische Außenminister Jasspar, der davon sprach, daß die Genuaer Beschlüsse auf glückliche Weise eine neue Zeit eröffneten, aber man wird doch vielleicht den Optimismus des Reichswirtschaftsministers Schmidt teilen können, der im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages ausführte, daß die angenommenen wirtschaftlichen Beschlüsse der Konferenz, wenn ihnen auch nur eine moralische Kraft innewohne, doch einen erheblichen Fortschritt, besonders für Deutschland, bedeuten.

So bleibt denn nach all den Reden der Staatsmänner über die Genuaer Konferenz doch wenigstens die Hoffnung, daß die wirtschaftlichen Notwendigkeiten härter erweisen werden, als die politischen Freibereitungen, und daß man so doch vielleicht eine Stellung einnehmen hat, von der ein „weiteres Vorrücken“ möglich ist. Die Probe auf das Exempel wird der Verlauf der Reparationsverhandlungen sein.

Stürmisch berichtet über Genua

* Mailand, 30. Mai. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Ministerrats erstattete Stürmisch Bericht über die Genuaer Konferenz. Am Mittwoch wird der Minister im Plenum des Senats das Wort ergreifen.

Der italienisch-russische Handelsvertrag

* Rom, 30. Mai. (Tel.) Der Ministerrat genehmigte den italienisch-russischen Handelsvertrag, der am 24. Mai in Genua unterzeichnet worden ist.

Eine neue Rede Poincarés

Paris, 20. Mai. (Tel.) Bei einem gestern abend zu Ehren der Bürgermeister der Umgebung von Metz veranstalteten Bankett hielt Poincaré eine Rede, in der er nach einer „Napaa“-Werbung an die Worte erinnerte, die er vor 12 Jahren an die Bevölkerung bei einer Feier richtete, die wenige Meter von der damaligen Grenze in nächster Nähe von Gravelotte und St. Privat veranstaltet wurde. Frankreich habe er damals gesagt, will den aufrichtigsten Frieden. Es wird nie etwas tun, ihn zu stören und wird alles tun, ihn zu wahren. Aber den Frieden verurteilt nicht dazu, zu vergessen und untreu zu werden. Poincaré setzte hinzu: Wie ist es möglich, daß man im Ausland, selbst wie man sagt, noch hier in Frankreich Narren findet, wissenschaftliche und unwissenschaftliche Helfer Deutschlands, die es wagen, zu behaupten und vielleicht sogar glauben, daß Frankreich auch nur einen geringfügigen Teil an der Verantwortung für den Krieg habe. Wenn man hundertmal dazu verurteilt gewesen sei, vor Elässern und Botbringern, also Franzosen und Opfern der deutschen Herrschaft, die Gefühle der Entrüstung zurückzubringen, die man im Herzen hatte, wenn man hundert Mal ohne ein Wort der Öffnung unglückliche Freunde ziehen lassen mußte, die ein Versprechen für die Freiheit erwarteten, wenn man diese Verleumdung mit Berachtung von sich wies, ist man sich bewußt, den Frieden über die Gerechtigkeit gestellt zu haben. Wenn dann trotzdem der große Krieg durch die Tat anderer kam, hatte man sich nichts vorzuwerfen und kann sich ungehindert freuen, Frankreich wieder durch den Krieg vereint zu sehen.

Französische und englische Blätter zur deutschen Antwortnote

Paris, 20. Mai. (Tel.) Wie die Morgenblätter mitteilen, hat die Reparationskommission noch gestern in vorgeordneter Stunde die deutsche Note mit den Vorschlägen verglichen, die mit Hermes in den offiziellen Besprechungen festgelegt wurden. „Petit Parisien“ schreibt: Jetzt schon könne man sagen, daß die Note in großen Zügen befriedigend sei. Sie erkenne der Reparationskommission so weitgehend wie möglich ein Informationsrecht über die finanzielle Lage des Reiches zu. Dieses Recht gestatte jedoch nicht, die Möglichkeit der Einmischung in die Reichsverwaltung selbst. Diese bewahre ihre vollkommene Souveränität. Die deutsche Antwort scheine auch den Vorschlägen der Reparationskommission in Bezug auf die Einschränkung der Inflation zu entsprechen, da sie als Maximum der Papiergeldausgabe den Stand vom 31. März 1922 annehme, aber auf die Durchführung einer internationalen Anleihe rechne. Endlich enthalte die deutsche Antwort unter den anderen wesentlichen Punkten das Versprechen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die Kapitalflucht nach dem Ausland kontrolliert werde.

Von den Londoner Blättern schreibt „Westminster Gazette“: Die unmittelbare Gefahr, die Europa am 31. Mai bedrohte, sei durch die grundsätzliche Annahme der Bedingungen der Reparationskommission durch Deutschland abgewendet worden. Die Inflation der deutschen Währung müsse weiter gehen, solange Deutschland genehmigen sei, mehr für die Reparation zu zahlen, als der Ueberschuß der deutschen Ausfuhr für die deutsche Einfuhr betrage. Keine Drohung mit dem Einmarsch in das Ruhrgebiet könne diese nackte wirtschaftliche Tatsache ändern. Auf die Dauer werde man sich entscheiden müssen, ob man ein bankrottes Deutschland wolle oder ein zahlungsfähiges Deutschland, ob man mögliche Zahlungen wolle oder gar keine, ob man den Frieden wolle oder den Waffenstillstand. Die „Times“ berichten: Es verlautete, daß die deutsche Antwort an die Reparationskommission die Annahme von Bedingungen andeute, welche den wichtigsten Entscheidungen der Reparationskommission entsprechen. Man sei daher der Ansicht, daß weitere Erörterungen darüber, was nach dem 31. Mai geschehen müsse, unnötig werden. — Laut „Morning Post“ werden die Berichte aus Berlin und Paris über die Reparationsfrage für so befriedigend angesehen, daß die Asquith-Liberalen nicht die Absicht haben, die Reparationsfrage morgen vor der Vertagung des Unterhauses für die Pfingstferien aufzuwerfen. Auch die Arbeiterparteien seien mit diesem Verfahren einverstanden.

Wie die „Agence Belge“ aus Brüssel meldet, ist der Eindruck, den die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission in alliierten Kreisen hervorgerufen hat, durchaus günstig.

Die Anleihen für Deutschland

Paris, 20. Mai. Die Pariser „Chicago Tribune“ ist in der Lage, über die Verhandlungen der Pariser Bankierkonferenz folgende Mitteilungen zu machen: Die erste Anleihe werde 100 Millionen Golddollar umfassen. Weitere auf eine spätere Zukunft verteilte Anleihen sollen folgen, und alle diese Anleihen seien als Konversionen der deutschen Kriegsschuld in Handelsanleihen gedacht. Die erste Anleihe indes sei in erster Linie für Deutschland gedacht und dazu bestimmt, das Kapital der Reparationschuld teilweise zurückzukaufen. Da aber Frankreich, Belgien und Italien dringend Reparationsgelder nötig haben und hoffen und erwarten, daß alles Geld, das mit dieser Anleihe flüssig gemacht wird, praktisch für Reparationen verwendet wird, so kommt die Anleihe indirekt diesen Ländern zugute. Mit der ersten internationalen Reparationsanleihe an Deutschland wäre Deutschland imstande, die Reparationszahlungen für 1922 und vielleicht auch für 1923 zu zahlen und den schweren Druck auf den Reichshaushalt, d. h. also auf den deutschen Steuerzahler, zu erleichtern. Dr. Bergmann, der deutsche Delegierte auf der Bankierkonferenz, soll verlangt haben, daß man Deutschland gestatte, die Hälfte der Anleihe zur Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Reiches zu verwenden. Deutschland brauche namentlich Geld, um Weizen, Baumwolle und Rohstoffe aus Amerika und andere Produkte aus dem englischen Reich zu kaufen.

Das angebliche deutsch-russische Geheimabkommen im englischen Unterhaus

London, 20. Mai. (Tel.) Im Unterhaus fragte Viscount Curzon den Premierminister, ob die Regierung irgendeinen Grund zu der Annahme habe, daß ein militärisches Abkommen zwischen der deutschen und der Sowjetregierung aufgefunden sei. Lloyd George erwiderte, daß Nachforschungen eingeleitet worden seien, bedauerlicherweise habe er jedoch keine Informationen erhalten. Diese Frage würde nicht aus den Augen verloren werden. Das Parlamentsmitglied Kenworthy fragte hierauf, ob Lloyd George nicht in der Versammlung am Donnerstag mitgeteilt habe, daß das ganze eine Lüge sei. Lloyd George erwiderte: Ich nahm damals Bezug auf die Dokumente, die in der Presse veröffentlicht worden sind. Das Parlamentsmitglied Will Thorn fragte, ob der Premierminister keinen Grund zu der Annahme habe, daß ein Militärabkommen zwischen diesen beiden Ländern bestehe. Das Parlamentsmitglied Ward rief: Natürlich besteht eins. Lloyd George gab keine Antwort.

Lloyd George beim englischen König

London, 20. Mai. (Tel.) Den Blättern zufolge wird Lloyd George heute vom König im Buckingham-Palast empfangen. Es verlautet, daß der König den Wunsch ausgedrückt habe, eine Unterredung mit dem Premierminister zu haben. Die Genuefer Konferenz werde wahrscheinlich einer der Erörterungsgegenstände bilden.

Ein früheres englisches Unterhausmitglied zu Zwangsarbeit verurteilt

Berlin, 20. Mai. (Tel.) Blättermeldungen aus London zufolge ist das frühere Unterhausmitglied, der Herausgeber der anti-

deutschen Schrift „John Bull“ Horatio Bottomley, wegen Unterschlagung und Vertrauensbruch zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Bottomley hatte über 150 000 Pfund Sterling, die ihm von kleineren Sparern zur Veranstaltung einer Lotterie, die zum Zwecke die Zeichnung von Kriegsanleihe hatte, übergeben waren, unterschlagen.

Handelsvertrags-Verhandlungen Deutschlands

Berlin, 20. Mai. (Tel.) Der „Lof. Anz.“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Reichsregierung mit der russischen Sowjetrepublik und den angeschlossenen übrigen Sowjetrepubliken Verhandlungen über den Abschluß von Handelsverträgen ausgenommen habe, für die der Vertrag von Rapallo die Grundlage bilden solle. Zur Führung der Verhandlungen für die Republik Georgien, Aserbeidschan und des fernen Ostens (Sibirien) sei der gegenwärtig in Berlin weilende russische Vertreter Litwinow bevollmächtigt worden, die Verhandlungen für die Ukraine würden von Rakowski geführt.

Annahme des deutsch-dänischen Vertrages durch den Reichsrat

Berlin, 20. Mai. Der Reichsrat hielt am Montag abend unter Vorsitz des Staatssekretärs von Simson vom Auswärtigen Amt eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf über den Vertrag zwischen Deutschland und Dänemark betr. die Regelung der durch den Uebergang der Staatshoheit von Nordschleswig auf Dänemark entstandenen Fragen. Es handelt sich um eine große Reihe von Abkommen, von denen 18 zu einem Handelsvertrage zusammengefaßt sind, außerdem um acht weitere Abkommen, die in diesen Handelsvertrag nicht aufgenommen sind. Der Vertreter der Provinz Schleswig-Holstein Tönnies gab eine Erklärung ab, derzufolge die Provinz Schleswig-Holstein dem Vertrag zustimmt, weil sie den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragen muß. Dagegen erkennt die Provinz die aufgezogene Grenze nicht an und verlangt eine entsprechende Korrektur. Der Vertrag wurde angenommen.

Der deutsche Botschafter für Moskau

Kowno, 20. Mai. (Priv.-Tel.) Die russische Regierung hatte bereits mehrere Male lebhaft den Wunsch geäußert, den hervorragenden Kenner des gesamten Ostens, Admiral von Sinske, als deutschen Botschafter in Moskau zu sehen. Von russischer Seite wird ausdrücklich betont, daß die parteipolitische Richtung dieses Kandidaten für die russische Regierung kein Hindernis ist. Wie nunmehr aus Moskau mitgeteilt wird, wurde die russische Regierung aus Berlin benachrichtigt, daß die deutsche Regierung sich außerstande sehe, den russischen Wunsch zu erfüllen.

Lettländisch-litauische Unstimmigkeiten

Der lettlandische Gesandte in Litauen Vandrewitsch soll, den Blättern zufolge, beabsichtigen, von seinem Posten zurückzutreten. Die „Jaan. Ein.“ wollen wissen, daß die dauernde Erleichterung der Beziehungen zwischen Lettland und Litauen den Grund zu diesem Entschluß des Gesandten gegeben hat. Wie das Blatt noch berichtet, verweigert Litauen lettlandischen Bürgern, die aus Litauen nach ihrer Heimat überfiebern, nicht nur die vertragsmäßige Mitnahme ihrer Habe, sondern weist auch lettlandische Bürger auf seinem Territorium aus. Die litauische Presse nimmt eine unfreundliche Stellung gegen Lettland ein.

Regierungskrise in Finnland

Helsingfors, 20. Mai. (Tel.) Nachdem die drei Oppositionsparteien auf eine Anfrage des Reichspräsidenten geantwortet hatten, sie würden bei der neuen Behandlung der Ratifizierung des Warschauer Vertrages im Reichstag dagegen stimmen, teilte der Premierminister mit, die Regierung halte an ihrem Demissionsgesuch fest und könne nicht als Geschäftsministerium auf ihrem Posten bleiben.

Englisches Kapital in Estland

Reval, 20. Mai. Eine große englische Gesellschaft hat sich an das estländische Handelsministerium mit der Bitte gewandt, ihr zu erlauben, in Estland ein Sägewerk und eine größere Fabrik für Holzbearbeitung zu eröffnen. Das Handelsministerium ist geneigt, die Bitte dieser Gesellschaft zu erfüllen.

Das Urteil im Revaler Kommunistenprozess

Das Urteil im estländischen Kommunistenprozess ist am Sonnabend gefällt worden. Die Abgeordneten des „Mitigogu“ Wania, Kagu, Leewald und Andrejew sind zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Im ganzen sind 51 Personen verurteilt und 53 freigesprochen. Die höchste Strafe lautet auf 10 Jahre Zwangsarbeit.

Die Verfassung des deutschen evangelischen Kirchenbundes

Wittenberg, 27. Mai. Der deutsche evangelische Kirchenbund, der durch Unterzeichnung der Bundescharte durch die Bevollmächtigten der 28 Landeskirchen rechtskräftig zum Abschluß gebracht worden ist, ist keine Reichskirche, sondern ein dauernder Verband zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der deutschen evangelischen Landeskirchen. Organ des Bundes ist der Kirchentag mit 210 Mitgliedern, der das innere Element in der Verfassung vertritt. Seine Tagungsperiode dauert sechs Jahre. Bundesorgane bedürfen seiner Zustimmung. Auch hat der Kirchentag das Recht, Gesetzesvorschläge einzubringen und öffentliche Kundgebungen zu erlassen. Die Kirchenregierungen haben ihr Vertretungsorgan im Kirchenbundesrat, in dem jede Landeskirche mindestens eine Stimme hat. Seiner Zuständigkeit unterliegt die Beschlußfassung über Bundesgesetze. Dem Landeskirchenrat hat er als beratendes Organ zu dienen. Kirchentag und Kirchenbundesrat entsenden je 18 Vertreter in den Kirchenausschuß, der das geschäftsführende Organ des Bundes ist und wenigstens jährlich einmal zusammentritt. Das Präsidium führt der erste Beamte der Verwaltung der altpreussischen Landeskirche.

Verfahrensregelung 100 000 Mark

Im sozialpolitischen Ausschuß des Deutschen Reichstags wurde ein Antrag des Unterausschusses angenommen, der die Reichsversicherungsregeln für Angestellte von 30 000 auf 100 000 Mark heraufsetzt unter entsprechender Aenderung der Gehaltsklassen und Beiträge. Ferner soll grundsätzlich das Markenverfahren eingeführt werden. Dazu erfahren wir, daß § 16 des Angestelltenversicherungs-Gesetzes vom 20. Dezember 1911 folgende Fassung erhält: Klasse m von mehr als 15 000 bis 30 000 M., Klasse n von mehr als 30 000 bis 50 000 M. (Beitrag 60 M.), Klasse o von mehr als 50 000 bis 75 000 M. (Beitrag 80 M.), Klasse p von mehr als 75 000 M. (Beitrag 110 M.).

Die Rückkehr der Wiener Sänger

Wien, 20. Mai. Sonntag abend traf der Wiener Männergesangsverein hier wieder ein. Auf dem weiten Platz vor dem Westbahnhof hatten sich mit der gesamten Wiener Sängerschaft ein tausendköpfiges Publikum zum Empfang eingefunden. Auch der deutsche Gesandte und Vertreter des Bundes der Reichsdeutschen und anderer deutscher Vereinigungen waren erschienen. Nach Begrüßung des Gesandten Dr. Pfeiffer und anderen Ansprachen, in denen die unzerbrechbare Zusammengehörigkeit aller Deutschen zum Ausdruck kam, und nach einem Dankeswort des Vorstandes Dr. Kruedl fand der feierliche Empfang und damit die Deutschlandfahrt des Wiener Männergesangsvereins mit dem Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ seinen Abschluß.

Neues vom Tage

Schwere Gewitterschäden

Ganz Mecklenburg wurde von schweren Gewittern heimgesucht. In der Umgebung von Neustrelitz vernichtete Hagel die Baumblüte. In Müritin brannten zwei Häuser infolge des Blitzschlages ab, wobei viel Vieh in den Flammen umkam. Auch in mehreren anderen Dörfern wurden Wohnhäuser und Stallungen durch Feuer vernichtet. Auch in Schleswig-Holstein haben schwere Unwetter großen Schaden angerichtet. Wie die Blätter aus Köln melden, wurde bei Kuchenhelm die Feldfrucht und alles Gemüse durch Hagelschlag vernichtet. Die niedergehenden Wassermassen verursachten eine Überschwemmung, die in Hürfern und Scheunen großen Schaden anrichtete. In dem Ort Flammersheim fanden zwei Kinder in den Fluten den Tod.

Weitersturz in Thüringen

Nach dem heißen Tagen der letzten Wochen ist nunmehr in ganz Thüringen ein völliger Umschwung in der Wetterlage eingetreten. Überall traten heftige Gewitter auf, stellenweise ist Hagelschlag eingetreten. Die Temperatur ist bedeutend gesunken. Blitzschläge haben vielfach nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Auch der Telephonverkehr war fast nach allen Richtungen hin unterbrochen und die telephonische Verbindung eingestellt.

Eine Bergwerksanlage durch Blitzschlag eingesehert

Dessau, 27. Mai. Bei einem Gewitter in der letzten Nacht schlug der Blitz in das in Tagebau betriebene Braunkohlenbergwerk Grube Verta bei Coswig ein. Die ausgedehnten Bergwerksanlagen sind völlig eingesehert.

Revolverkampf zwischen Hausbewohnern

Berlin, 20. Mai. Auf dem Hofe eines Hauses in Oberschöneweide bei Berlin war in der Nacht zum Sonntag eine Unruhe ausgebrochen, die seit längerer Zeit in Zwistigkeiten lebend, in Streit geraten, in dessen Verlauf mehrere Beteiligten mit Revolvern aufeinander geschossen. Vier Hausbewohner wurden durch Schüsse schwer verletzt. Die herbeigerufenen Kriminalpolizei verhaftete drei Revolverkämpfer.

Ein missglücktes Tanzvergnügen

Berlin, 20. Mai. (Tel.) In Wiesenburg in der Mark verlebte auf einem Tanzvergnügen der Landjäger Rippert, nachdem er auf dem Vergnügen in Streit geraten war, den Zimmermann Rott und den Schranzenwärter Zippler durch mehrere Schüsse aus seinem Dienstrevolver tödlich. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Großfeuer in einer Gummiabrik

Berlin, 20. Mai. Ein schweres Großfeuer hat in der Gummiabrik Decker in der Mühlentstraße den ganzen Nachtstuhl und das vierte Geschloß des von der Mühlentstraße bis zur Spree durchgehenden Gebäudes zerstört oder sehr stark beschädigt. Die Feuerwehrr war mit 11 Löschzügen erschienen.

Die Amerikaner als beschriebe Opfer der Diebe

Berlin, 20. Mai. In einem Hotel Unter den Linden wurde einer amerikanischen Familie außer Wäscheutensilien, deutsche Geld und Schmuckgegenstände auch zwei Kreditriefe einer amerikanischen Bank über 1500 und 5000 Dollar sowie amerikanische Briefe für Mr. Herbert und Ms. Herbert Bagarrah gestohlen.

Ausbau der Funkstation Nauen

Berlin, 20. Mai. Wie die „Telefunkenzeitung“ berichtet, wird die große Funkstation Nauen weiter ausgebaut. An Stelle der vier abgebrochenen Masten werden sieben neue Masten von 210 Meter Höhe aufgestellt. Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel für den Ausbau erhöhte die Transradio-Gesellschaft ihr Kapital um 25 Millionen Mark.

Dreifacher Mord und Selbstmord aus falschem Ehrgefühl

Thann (Oberelß), 20. Mai. Ein furchtbares Familien-drama hat sich hier zugetragen. Der Elektromonteur Heinrich Ebert hat vor einigen Tagen seine Frau erschossen, seinem Kind einem Knaben von 8 Jahren und einem Mädchen von 5 Jahren, die Hals durchschneiden und sich selbst an der Bettstelle erhängt. Er hatte die Tat aus falschem Ehrgefühl begangen. Frau Ebert war schwanger, wurde einen Tag später durch einen Schlaganfall gestorben. Sie hatte vor dem Polizeikommissar diese Handlung auch eingestanden. Später hatte sie ihre Unschuld beteuert.

Zusammenstoß dreier Personenanhänger

Köln, 20. Mai. (Tel.) Heute vormittag fuhr in der Nähe des Hanlarings zwei einfahrende und ein ausfahrende Personenzug zusammen. Tote sollen nicht zu beklagen sein. Die Zahl der Verletzten, man spricht von 20, ist noch nicht genau festzustellen.

Panik auf einem Rheindampfer

Düsseldorf, 27. Mai. Auf dem Rheinpassegiertdampfer „Sta. Köln“, der auf der Fahrt von Drien nach Düsseldorf begriffen war, plakte in der Gegend Hüttenheim-Hochfeld gestern abend 8 1/2 Uhr umfurchbarem Knall das Hauptdampfrohr. Eine wilde Panik ergriff die 400 Passagiere. Ein großer Teil von ihnen machte Men in den Rhein zu springen. Ein Kesseleicheizer war sofort tot, ein anderer verletzt. Nur ein Rettungsboot für 8 Personen war vorhanden. Die Passagiere wurden nach einer Stunde von anderen Dampfern übernommen. Das Schiff war schon vor 8 Tagen von einem ähnlichen Unglück betroffen worden.

Die Toten von Hluman

Wien, 27. Mai. Die Zahl der Toten bei der furchtbaren Explosionskatastrophe in Hluman beträgt 19, die Zahl der Schwerverletzten 140. Der Generaldirektor der k. k. Dynamit-Nobel hat heute 5 Millionen Kronen, der deutsche General Pfeifer eine halbe Million Kronen für die Hinterbliebenen überreicht.

Die Leiche des vermissten Ingenieurs von Ovel gefunden

Salzburg, 29. Mai. Das „Salzburger Volksblatt“ meldet, daß die Leiche des seit Anfang März vermissten Ingenieurs von Ovel gestern auf der Trauer Alpe bei Berleiten, eine halbe Stunde oberhalb des Gasthofes „Trauner Alpe“, aufgefunden wurde.

Letzte Provinzpost

W. Pöhlten, 20. Mai. (Einbruchsdiebstähle. — Totsuchtsanfall.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde beim Kaufmann Preuß-Pöhlten ein Einbruch verübt. Die Täter verhafteten sich dadurch Eingang, daß sie eine Ecke vom Fenster des Vorkamms mit einem Glasfenster herausrissen, durch die Diefen hindurchkriechen und die Fensterriegel zurückziehen. Die Diebe entwendeten für 12 000 Mark Stoffe. Das gestohlene Gut konnte am anderen Tage beschlagnahmt werden. In derselben Nacht brachen Diebe bei dem Bäckermeister Gronenberg ein. Es handelt sich scheinbar um dieselben Verbrecher, denn sie gingen bei diesem Einbruch auf die gleiche Art und Weise vor. Hier entwendeten sie Lebensmittel im Werte von einigen tausend Mark. In den ersten Morgenstunden derselben Nacht versuchten die Einbrecher einen dritten Einbruch bei dem Landeswachmeister Belanski. Herr Belanski befand sich in der fraglichen Nacht auf Patrouille, doch wurden hier die Einbrecher gestört und verschwanden. — Gestern ereignete sich hier ein Vorfall, dessen Wiederholung im Interesse der Allgemeinheit vermieden werden müßte. Der Behrerr Jobn N. Parität aus Pöhlten, der eigentlich ist und den Alkohol nicht verachtet, wurde am Montag, nachdem er abermals größere Mengen Alkohol zu sich genommen hatte, von einem Anfall ergriffen. Er gebärdete sich wie ein Rasender und ging ohne jeden Grund lärmend gegen seine Mitmenschen vor. Die unfällig anwesenden Polizeibeamten hatten Mühe, den Mann zu überwältigen und unschädlich zu machen.

Kleine Chronik

Die livländische Wa hat in diesem Frühjahr zur Zeit des Hochwassers viel Schaden angerichtet. 1-2 Fäden hohe Ufer sind überflutet und Wiesen und Acker verschluckt worden. Stellenweise hat das Wasser die Ufer bis fünf Faden weit unterpflutet. Beim Prähm in Segewald hat der Fluß sich ein neues Bett gegraben, wodurch in der Mitte der Wa eine Insel entstanden ist. Die Leute haben den neuen Flußarm die „neue Wa“ getauft. Vielen Privatpersonen, wie auch dem Staat sind durch das Hochwasser erhebliche Verluste zugefügt worden.

Das 60jährige Ehejubiläum beging am 28. Mai die Rentner Dobroditschen-Gebelme in Augustwalde bei Marienburg, die in der Drauenniederung sehr bekannt sind. Herr D. ist 85, seine Gattin 70 Jahre alt. Das alte Ehepaar ist noch sehr rüstig.

Das Heimatvolksfest in Heydekrug

Im Nachstehenden bringen wir, wie in unserm gestrigen Bericht... den Inhalt der Stafettenkundgebungen ist folgender:

Sportverein Memel

An dem Memel, den 28. Mai 1922

Deutsch-Litauischen Heimatbund im Memelgebiet

Wir begrüßen aufs Freudigste, daß Sie den Sport als einen so... Gut Sport, hurra!

Der Vorstand ges.: J. A. Sudermann

Stafette

Anlässlich des Heimatfestes des Deutsch-Litauischen Heimatbundes am 28. Mai 1922

Der Männer-Turnverein Memel G. B. 1861 spricht an... Unserm geliebten Memelland ein dreifaches „Gut Heil!“

Männer-Turnverein Memel G. B. 1861 ges.: Grau, stellv. Vorsitzender.

Sportverein Memel

An dem Memel, den 28. Mai 1922

Deutsch-Litauischen Heimatbund im Memelgebiet

Erbringt eine Abordnung leichtfüßiger Jugendvertreter die Grüße... Der Vorstand ges.: J. A. Sudermann

Turnen, Spiel und Sport

Wähe im Memelland ewig fort. Zum 28. Mai 1922.

Turnverein Heydekrug.

[Das Wetter der vergangenen Woche.] Nachdem sich die vorvergangene Woche... Die Temperaturen, die an den Tagen zuvor ziemlich tief gewesen hatten...

* [Planet Mars in Erdnähe.] In den späten Abendstunden, wenn die hellstrahlende Venus gerade im Nordwesten untergeht, freigt im Südosten der rötliche Planet des Kriegsgottes...

Den Mars mit einem Fernrohr von 360 Meter Länge beobachtet soll. Amateur-Astronomen wollen gleichzeitig von den Kanarischen Inseln den Planeten beobachten.

[Der veränderte Warenbesatz aus dem Deutschen Reich.] Die Handelskammer teilt uns mit: In Nr. 121 des deutschen „Reichsanzeigers“ vom 26. Mai 1922 ist eine Bekanntmachung veröffentlicht zur Abänderung der Bekanntmachung betr. weitere Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Außenhandelskontrolle vom 27. Juni 1920.

* [Pflanzendienst der Reichsbank.] Wie aus dem Insektarium ersichtlich, ist am Sonnabend, den 3. Juni das Geschäftsbüro der Reichsbankstelle von 1/2 12 Uhr mittags an für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

* [Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.] Zum Zwecke der Vervollständigung von Visiten und Kartenblättern werden die im Kreise Memel-Land wohnhaften Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen aufgefordert, sich gelegentlich im Kreisamt, Zimmer 11, zur Angabe ihrer genauen Personalien und der Wirtschaftsverhältnisse einzufinden.

* [Die Wanderfahrt des G. V. Jungmännervereins] am Sonnabend, den 28. Mai, wurde die erste Erholungsreise am freiliegenden Ufer der Dange gemacht, der Körper mit Frühstück und

etwas Bad gestärkt und die Seele, der Bedeutung des Vortages gemäß, in einer Andacht, der die Stimmungsrichtung der Schrift nach Apokalypse 1 zugrunde lag, erquickt und erhoben.

* [Eine Königsberger Fußballmannschaft in Memel.] Wie aus der Sportbeilage ersichtlich, findet am Pfingstsonntag auf dem hiesigen Jugendspielplatz um 10 Uhr ein Fußballwettkampf zwischen der Spielvereinigung Ravensport Preußen Königsberg und dem hiesigen Männer-Turnverein G. B. 1861 statt.

* [Die Leiche geborgen.] Montag vormittag um 9 Uhr gelang es endlich, durch den Taucher des Hafenaufsehers Salomon in Gegenwart des Vaters die Leiche des am Sonnabend ertrunkenen 10jährigen Willy Lischulies an der Unglücksstätte zu bergen.

Standesamt der Stadt Memel

am 30. Mai 1922

Aufgeboren: Kaufmann Herbert Fritz August Görlz von Berlin-Wilmersdorf mit Charlotte Margarethe Blasner, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Samuel Winit von Gorskby, Litauen. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts; zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 30. Mai. (Tel.)

Nach den gestrigen starken Rückgängen auf allen Gebieten machte die Börse von Anfang an einen beruhigteren und widerstandsfähigeren Eindruck. Wenn auch in Nachwirkung der gestrigen Abwärtsbewegung die Sicher in den Kreisen des Publikums vorhandene Unsicherheit und Nervosität noch verstärkt wurde...

Kurs-Depesche

Table with columns for date (30. Mai, 29. Mai) and various financial instruments like Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.

Telegraphische Auszahlungen:

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, etc.) and date (30. Mai, 29. Mai) showing telegraphic payments.

Memeler Schiffsanfragen

Table with columns for ship name, captain, destination, and agent.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 31. Mai: Meist trocken, vielfach heiter und ziemlich warm bei schwacher Ostwindbewegung.

Temperaturen in Memel am 30. Mai: Morgens 6 Uhr: + 8,5, 9 Uhr: + 12,5, mittags 12 Uhr: + 13,0, nachm. 3 Uhr: + 14,5, 5 Uhr: + 14,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 30. Mai, 8 Uhr morgens: Bei nur vereinzelt noch aufziehenden, sonst noch matten schwachen westlichen bis nördlichen Winden...

Table with columns for observation location, weather, wind direction, and other meteorological data.

Wetter - Bericht für die Offsehäfen von Dienstag, den 30. Mai, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 772 Westfalen, 773 Nordsee, Tiefdruckgebiet 750 Eismeer. — Wind: Schwache westliche bis nördliche Winde. — Wetter: Heiter, morgen trocken, schwachwindig.

Table with columns for station, barometer, wind, weather, temperature, and remarks.



Ein neuer Strohhut für 5.—

Unter den Händen wird der schmutzigste und vergilbteste Strohhut blütenweiss und wie neu bei der Behandlung mit Strobin mit seiner verblüffenden Bleichkraft. Sie werden überrascht sein, wie spielend einfach die Reinigung und Bleichung mit Strobin ist. In Drogerien und Apotheken erhältlich.

Anzeigen

Arbeiter-Gesangsverein.
Seite 7 Uhr Übung.
Liedertafel.
Am 1. Pfingstfeiertag
Frühkonzert
in Königswälden.
Beginn 7 Uhr.
Der Vorstand.

Ruder-verein
Neptun

Freitag, d. 2. Juni, 8 Uhr
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

2. Pfingstfeiertag,
8 Uhr morgens:

Ausflug
mit Kleinbahn nach
Tibau (Stern), Danilia
Rückfahrt 8 Uhr abends.
Fahrkarten für Hin- u. Rück-
fahrt 12 Mk. 5. Wilh. Brandt
Nachf. und Blumenhandlg.
Reimann, Libauerstraße.

Der Vorstand der
Baptisten-Gemeinde

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 31.
b. Mts., wird die Wasser-
leitung von vormittags 9 Uhr
bis voraussichtlich 12 Uhr
in der Kaufstraße, Contre-
Escarp, Festungsstraße und
Süderhof abgeperst werden.
Memel, den 30. Mai 1922.

Städt. Gas- und Wasserwerk.
Der bekannte Herr, der
Sonntag nachm. am Bahn-
schalter die schwarze Lederne
Brieftasche u. Geldinhalt
verloren hat, wird gebeten,
dieselbe abzugeben. Jägerstr. 11.

Achtung!
Flechte und vollere
Kopfschüssel.
Quitschau, Polangenstr. 46.

Auto-
Vermietungen:
Gebr. Preukschat,
Telephon 739.

Posingies,
Telephon 493.
Gebr. Bolz,
Telephon 120.

Kapust,
Telephon 696.
Lasius,
Telephon 226.

Continental-
Rinderradengereifen
offiziert
Otto Zoeko,
Memel, Libauerstraße 37 b.

Sohlleder
Geschirr- u. Wache-
leder, Flickoblen,
Abfälle, Schuhm.-
Bedarfsartikel
in großer Auswahl.

Feiwelowitz,
Fleischbänkenstr. 3.

Quang
für mittl. Figur zu verkaufen
Lokbandt, Hoßgartenstr. 13, II.

Am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags
1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem
Leiden unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller
Sohn, mein lieber Bruder, Neffe und Cousin
Henry Scheffler
im 14. Lebensjahre.
Dieses zeigen schmerzzerfüllt an
Eduard Scheffler und **Frau Luise**,
geb. Quitschau.
Paul als Bruder.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den
1. Juni, nachm. 4 Uhr von der Städtischen
Leichenhalle aus statt.
Freunde und Bekannte, die ihm die letzte
Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

V. K. A. Seite abend 8 Uhr
Schützenhaus:
Verammlung.

Freiwillige Auktion!!

Donnerstag, den 1. Mai, von vormittags
11 Uhr ab, Libauerstraße 20, über:

1 Harmonium, 1 Bierapparat mit
Gläserschrank, Büfett mit Spiegel-
scheiben, ca. 4 m langem Comfisch,
Schauisch, 1 Bücheneinrichtung
(Büfett, Tische, Stühle etc.), Gack-
Kubeneinrichtung (Gashadofen, 5 teilig,
Gleiche, Mehlkasten, Formen etc., geteilt),
verschiedene Cassen u. Teller zu Duzend.,
mehrere Bettstellen mit Anlege-
matratze, mehrere Kleiderschränke,
2 eiserne Oefen, 1 Handwagen (2rädrig),
Holzwanne, einen Posten Herings-
tonnen und Regale u. a. m.

W. Schuppe,
Große Sandstraße 14.

Bekanntmachung.
Die auf Mittwoch, den 31. b. Mts. und Donners-
tag, den 1. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, festgesetzten
Versteigerungstermine im Dangepeicher sind bis auf weiteres
aufgeschoben.
Memel, den 30. Mai 1922.
Der Magistrat, Steuerverwaltung.

Hiesiges Weizenmehl
in vorzüglicher Qualität ungemischt,
gibt auch sackweise ab

Paul Schulz.

Ein Ladentisch
mit Glasfassen und neuen Ausstellungsständern
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Pfingstausflüge
Memel-Granzbeel-Königsberg
Kurische Nehrung.
Vom 1.—6. Juni:
Täglich 2 malige Verbindung durch die
Schneldampfer
„Cranz“ und „Memel“
ab Memel (5³⁰ morgens D. „Cranz“,
12³⁰ nachmittags D. „Memel“).
ab Königsberg (10³⁰ vorm. u. D. „Cranz“,
6³⁰ morg. u. D. „Memel“).
Vom 7.—28. Juni:
Jeden zweiten Tag Verbindung.
Ab Memel 7³⁰ Uhr morgens an ungeraden
Tagen (7., 9., 11. u. f. w.)
Ab Königsberg 10³⁰ Uhr vorm. an geraden
Tagen (8., 10., 12. u. f. w.)
Königsberg-Granger Eisenbahn-Gesellschaft.
Memel-Granger Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Meine Geschäfte
Fleischbänkenstraße 2 u. Marktstraße 2
bleiben
Freitag, den 2. u. Sonnabend, d. 3. Juni
geschlossen.
Marcus Millner.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche
» » Möbelfabrik. « «
Biertreber
geben ab
Aktien-Gesellschaft Böhmisches Brauhaus.

Apollo
Heute ab 5 Uhr das grosse Programm:
Ein Weib der Wüste
von George Ohnet mit Lucie Doraine.
Die Jagd nach dem Luxus
Der Roman einer Geheimagentin.
Urania Mittwoch, Donnerstag
geschlossen!
Freitag Doppelprogramm:
Harry Piel: Luftpiraten.
Harry Hill: Blitzzentrale.

Bekanntmachung.
Am Pfingstsonnabend, den 3. Juni d. J., ist
unser
Geschäftslokal
von 1/2 12 Uhr mitt. ab für den Verkehr mit dem Publikum
geschlossen.
Memel, den 30. Mai 1922.

Reichsbankstelle
Sorge. v. Kehler.

Mein Geschäft
ist Feiertagshalber schon
Freitag geschlossen.
Ich bitte meine werthe Kundschaft hierbon gefl.
Kenntnis zu nehmen.
Schuhwarenhaus Feiwelowitz,
Fleischbänkenstr. 3.

Ab 1. Juni ist bei uns die durchgehende
Arbeitszeit eingeführt und sind unsere Büro-
räume von 7 1/2 bis 4 Uhr geöffnet.

Kon & Aronson.

Für Händler.
Einzelne Artikel in Porzellan
zum Jahrmarkt billig abzugeben. Offerten unter
Nr. 142 an die Expedition d. Blattes.

Restaurant u. Likörstube „Zum Kakadu“
Friedrichsmarkt No. 1, Ecke Hohe Strasse.
Mittwoch u. Donnerstag ab 7 Uhr **Konzert**
Ausschank von Bockbier • 1 a Liköre • Mässige Preise

Shimmy-Schuhe! Spitz die grosse Mode!

Braune u. Lack-Herren-Halbschuhe, spitz, neueste Farbe (für hellfarb. Strumpf)
Braune, schwarze u. Lack-Spangen-, Schnür- u. Phantasieschuhe
bis mit französischem Abiast, breit mit amerikanischem Abiast.
Grosse Auswahl brauner u. schwarzer Herrenstiefel, Damen-
Halbschuhe, Leinenschuhe für Herren, Damen und Kinder.
Feiwelowitz, Fleischbänkenstrasse 3.

Die Beleidigung.
die ich mehreren unbefamten
jüd. Herren im Central-Blatt
am 22. d. Mts. zugefügt habe,
nehme ich hiermit zurück.
R. Karzinsky,
Grüne Straße 13a.

Das letzte Heu
vor frischer Ernte!
Circa 80 Zentner gutes
Heu werden, so lange
Vorrat reicht, ab 50 Pfennig
Festungsarbeiten z. billigen
Tagespreis abgegeben.
Gutsverwalter
Mandoline
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Expedition d. Blattes.

Mandoline
verkauft
Kroll, Große Sandstr. 3
Eingang Hofstraße.
Ein Satz gebrauchter
Betten, sowie eine Man-
doline hat billig abzugeben.
Zu erfragen in der Expi-
dition dieses Blattes.
Ausgebb. Kinderbett,
Kinderhut und mehrere
Kinderwagen zu verkaufen.
Gr. Wallstraße 27, 1. Et.

3teiliger gr. Blumenständer
mit Zinnsäulen und Spiegel
wegen Raumangel zu ver-
kaufen. Preis 11-12 Mk.
Preisstr. 8. unt. rechts.
Zwei Türen mit Tür-
gerüst, komplett, zu ver-
kaufen. Ferdinandstraße 4.

Eine sehr gute Singer-
Nähmaschine, 1 Motor-
rad, N. S. U., 3 PS.
betriebsfertig zu verkaufen.
Friedrichsmarkt 5, Laden.

1 Kaninchenstall
zu verkaufen
Alte Sorgenstraße 2

Habe einen Schäferhund
zu verkaufen.
Schimkowitz, Neuhof.

Schäferhund,
7 Monate alt, umständelbar
zu verkaufen. Beschichtigung am
Donnerstag d. 1. d. Mts. nachm.
h. 1-6 Bahnhofstr. 2, 1. Et.

Gut
350 Morg., 50 Morg. Wiesen,
35 Morg. Wald, gute Gebäude,
guter Boden, guter Belag,
bei 1500 000 Mk. Anz.

Gut
200 Morg., in der Nähe der
Stadt Memel, erstl. Gebäude,
guter Boden, guter Belag,
bei 1500 000 Mk. Anz.

Landgrundstücke
35 Morg., davon 7 Morg.
Wiesen, tadelloste Gebäude,
leb. u. tot. Inv. kompl., bei
130 000 Mk. Anz.

42 Morg., Preis 350 000 Mk.,
Anz. 200 000 Mk.
33 Morg., 5 Morg. Wiesen,
Preis 375 000 Mk., Anz.
Bereinaruna.

36 Morg., Preis 245 000 Mk.,
Anz. 150 000 Mk.
130 Morg., Pr. 750 000 Mk.,
Anz. 450 000 Mk.

63 Morg., Nähe Memel,
10 Morg. Wiesen, Preis
575 000 Mk., Anz. 300 000 Mk.

Stadtgrundstück
in guter Lage, freim. Bohn-
H. Gärten, Preis 180 000 Mk.,
Anz. 80 000 Mk.

Geschäftsgrundstück
in der Hauptstraße gelegen,
gr. Komplex, gr. Hof, Preis
1 200 000 Mk.

Stadt- u. Geschäftsgrundstücke
mit freim. Geschäften, freim.
Bohnen, gr. Gärten u. Gärten
in großer Auswahl durch die

Memeler Güter-Centrale
Znh.: Bendix & Co.,
Jungferstraße Nr. 6,
am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Abort und Gemüll
auszufahren Sunterstraße 3

die unübertroffenen

HALPAUS
Qualitätszigaretten.

Spezial
Extra

Delikat
Luxus

Rittmeister

Das Himmelschiff
Zukunftsroman.
Ufa-Grossfilm mit Gunnar Tolnäs, Alf Blüthecher, Lilly Jacobson.
Demnächst **Apollo.**

Dach-
Gewebe-
Gips-
Rohr
kaufe ich noch jede kleinere und grössere Partie,
sich dafür die höchsten Preise zahlend.
SAMUEL FOTH,
Landwirtschaftliches Großhandelshaus,
Memel, Grabenstraße 6. Fernruf 253.

Es waren zwei Königskinder
Deutscher Monumental-Prunkfilm von Hans Gaus
mit Carl de Vogt, Lotte Loring, Tatjana Irrati, Hermann Pichl,
Josefine Dora, Cläry Lotto.
Demnächst **Apollo.**

Erschießungen ohne Ende in Sowjetrußland

87 „Banditen“ in Podolien erschossen

Unser Helsingforsker Korrespondent schreibt uns:

In Sowjetrußland wird ununterbrochen weiter gemordet. Trotz aller Kundgebungen der Sowjetregierung, daß die Massen des russischen Volkes angeblich fest hinter ihr stünden und ihr wohlgesinnt seien, trotz des riesenhaften Propagandaapparats, den die Bolschewisten im Auslande entfaltet haben, um der westeuropäischen Meinung vorzutäuschen, daß in Sowjetrußland von einer Opposition höherer Volkschichten gegen die Regierung nicht die Rede sein könne — dauern die Unruhen und Gärungen in der Sowjetrepublik ununterbrochen an. Die Bandenkämpfe hören nicht auf und trotz der zweimal feierlich ausgesprochenen Todesstrafe für Revolutionstrüben ein Todesurteil nach dem andern. Kürzlich berichtete die Moskauer „Iswestija“ (vom 18. Mai), daß in Winniza in Podolien allein in der Zeit vom 27. bis zum 31. April 87 Banditen ergriffen und getötet seien!

Erschießungen auf Grund der Urteile der Revolutionstrüben sind nicht auf. Blättert man in den bolschewistischen Zeitungen der letzten Zeit, so schaudert man über die Masse der Todesurteile, die man sich doch dabei sagen, daß nur der kleinste Teil der Morde öffentlich bekannt wird. Nachdem die Nachhaber eben erst wegen Vorgänge in Schuja (Gouv. Iwanowo-Wosnessenski) eine Reihe von Priestern und Laien haben erschießen lassen, weil sie die Veränderung ihrer Kirche nicht ruhig hinnehmen wollten, sind jetzt in Schuja vier Kommunisten, ehemalige polnische Offiziere, erschossen worden, nachdem sie vom Obersten Kollegium des Revolutionstrüben zum Tode verurteilt worden waren. Dieser Prozeß gegen die ehemaligen polnischen Offiziere ist auch insofern von größtem Interesse, als er einen Einblick in die in den kommunistischen Kommandos herrschenden Zustände gestattet. Während des letzten russisch-bolschewistischen Krieges laufen eine Reihe von polnischen Offizieren, zu der Zeit, wo es den Polen recht dünnt geht, freiwillig der Bolschewisten über oder werden im Laufe der verschiedenen Kämpfe gefangen genommen. Die Sowjetregierung, die das Profiteurengemächte glänzend versteht, reißt die Uebergelassenen oder in Gefangenschaft geratenen Polen in die Rote Armee ein, nachdem sie ihre Begeisterung für die herrliche Sowjetregierung, die tapferer Kämpferin der Interessen des Weltproletariats, geäußert haben. Die Polen erhalten Kommandostellen in der Roten Armee oder werden in die „Schule der Roten Kommandanten“ abkommandiert. In der Zeit wird aber den Polen der Dienst in der Roten Armee in der Militärakademie überdrüssig, und sie beschließen zu flüchten. Die erforderlichen Papiere werden gefälscht — jeder Bolschewist versteht sich darauf glänzend — und eines Tages reitet ein stattliches polnisches Kommando kommunisten bis an die Zähne bewaffnet mit Säbeln, Armeezerwebern, Säbeln, Bomben und Handgranaten auf gestohlenen Pferden nach der Ukraine, um sich von dort nach Polen zu durchzuschlagen. Fünf Tage nach der Flucht werden die Gefangenen von einer „besonderen Abteilung“ der Tscheka, die jetzt sämtlich staatliche politische Verwaltung heißt, gestellt. Beim Anpfändeln wird einer der Polen getötet, und alle übrigen bis auf den Chef des Chéfs der Schule der Roten Kommandanten Grundhof, in es zu flüchten gelingt, festgenommen. Bei einem erneuten Ansturm wird noch ein weiterer Pole erschossen, die übrigen werden nach Moskau geschleppt und hier vor das Revolutionstrüben gestellt. Der Kompanieführer Kmitowski, der Zugführer Kowalewski, der Zugführer Josef Wassiljewski und der Kompaniechef Chlopizki, sowie der Chef des Chéfs der genannten Militärschule Grundhof wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt, die übrigen Angeklagten zu 5 Jahren Zwangsarbeit.

A. B. C.

Politische Rundschau

Ullstein in der Tscheko-Slowakei. Das „Leipziger Tageblatt“, das unter Führung des Ullstein-Verlags begründeten Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. gehört, gibt bekannt, daß in die Reihe der Ullstein-Gesellschaften die Firma Heinrich Mercy Sohn in Prag getreten ist, welche das „Prager Tageblatt“ und andere deutsche demokratische Zeitungen in der Tscheko-Slowakei herausgibt. Der maßgebende Einfluß in der Gesellschaft behält der Ullstein-Verlag.

Die deutsch-russischen Konsulatsbeziehungen. Der frühere Referent der Polen im Auswärtigen Amt Geheimrat v. Kehler ist zum Generalkonsul in Petersburg ernannt worden. Geheimrat v. Kehler begibt sich bereits Mitte nächster Woche nach Petersburg. Die Meldung, daß in Moskau ein deutsches Konsulat errichtet werden soll, trifft nicht zu. Herr Konrad Graap, der nach dieser Meldung das polnische Konsulat übernehmen sollte, bleibt nach wie vor Wirtschaftreferent bei der deutschen Vertretung in Moskau. Dagegen bezieht sich die Nachricht, daß demnächst in Hamburg ein Konsulat der russischen Sowjetregierung errichtet wird.

* Eine sozialistische Sowjetrepublik in Jakutsk. Laut Vernehmung des Präsidiums des allrussischen zentralen

Exekutivkomitees in Moskau ist eine autonome Jakutsker sozialistische Sowjetrepublik als föderativer Teil der russischen Sowjetrepublik mit dem administrativen Zentrum in der Stadt Jakutsk gebildet worden. Diese neue Republik umfaßt das Gouvernement Jakutsk (Sibirien) und größere Teile der Gouvernements Irkutsk und Jenissei, sowie die Inseln des Nordlichen Eismeers, die zwischen den Meridianen 84 und 140 1/2 östlicher Länge gelegen sind. Außer den Kommissariaten für den Außenhandel und die auswärtigen Angelegenheiten, die in unmittelbarer Verwaltung bei den Zentralorganen der russischen Sowjetrepublik verbleiben, werden die übrigen Kommissariate von der autonomen Jakutsker Regierung selbst verwaltet.

Die erste innere sowjetrussische Getreideanleihe. Wie aus Niga gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der in Moskau tagenden Session des Volkskomitees der Arbeiterräte ein Dekret zur Bestätigung vorgelegt, das die Hauptbestimmungen einer ganz neuen Form der Naturalanleihe enthält: Das Finanzkommissariat emittiert unverzinsliche Obligationen der ersten inneren kurzfristigen Getreideanleihe für die Gesamtsumme von 10 Mill. Pud Korn, wobei der Staat diese Anleihe vom 1. Dezember 1922 bis zum 31. Januar 1923 zu tilgen hat, und zwar in natura, gegen Vorweisung der Obligationen. Die Obligationen dieser Anleihe werden emittiert im Werte von 1-100 Pud Korn. Mit der Realisation dieser Obligationen ist die Staatsbank zu beauftragen, wobei der Obligationenwert nach dem Marktpreis des Kornes zur Zeit der Emission berechnet wird. Zur Tilgung der Obligationen haben die Versorgungsbehörden einen speziellen Kornfonds zu sammeln. Als Garantie der Tilgungsmöglichkeit wird in der Staatsbank ein Fonds von 10 Millionen Goldrubeln reserviert.

Handel und Schifffahrt

Rußlands Außenhandel 1922

Wie schnell Sowjetrußland jetzt am Welthandel sich zu beteiligen beginnt, ersieht man aus der Tatsache, daß die Einfuhrmenge der ersten drei Monate von 1922 zehn mal so groß gewesen ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und auch die Ausfuhrmenge hat sich vervielfacht. Allerdings ist immer noch die Ausfuhr sehr gering im Verhältnis zur Einfuhr. Von der Einfuhr entfällt außerdem wohl etwa der dritte Teil oder noch mehr auf die Hungerrückstände. Aber auch dann noch hat sich der Außenhandel, abgesehen von der Hungerrückstände, gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres vervielfacht. Dabei ist in diesem Jahre eine Steigerung von Monat zu Monat eingetreten, und die Einfuhrmenge des März 1922 war drei mal so groß wie die des Januar. Insgesamt wurden im ersten Vierteljahr 1922 nach Sowjetrußland eingeführt rund 500 000 To. Güter gegenüber kaum 50 000 To. im ersten Vierteljahr 1921, während die Einfuhr 1920 knapp 30 000 To. betragen hat. Die Einfuhrmenge des März war die bei weitem größte seit dem Kriege, weit größer auch als in den besten Monaten von 1921, als noch der Hafen von St. Petersburg eisfrei war. Der größte Teil der Einfuhr, nämlich fast die Hälfte, nahm den Weg über Reval, während etwa 1/3 über Noworossisk im Schwarzen Meer ging. Von der Einfuhrmenge ging mehr als die Hälfte über Reval. An der Einfuhr waren die Vereinigten Staaten mit fast der Hälfte beteiligt, England und Deutschland mit je etwa 1/5. Hauptächlich wurden Lebensmittel eingeführt, in zweiter Linie Heizmaterial, dann Metalle und Maschinen und weiter Papierwaren und Sämereien. Diese große Zunahme des Außenhandels in der schlechten Winterzeit läßt recht große Erwartungen für den Sommer zu.

Vom deutschen Holzmarkt. Unser sachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Nachdem die deutsche Mark sich wiederum gelent hat, ist die Sägewerkindustrie der Ansicht, daß von einer Ermäßigung der Schnittholzpreise, ja nicht einmal von einer Stabilisierung der Preise kein Wort zu erwarten ist. Tatsache ist, daß Lohnkämpfe in der Holzindustrie bevorstehen. Welchen Ausgang sie nehmen, weiß man nicht. Indessen ist wohl damit zu rechnen, daß mindestens in einigen Teilen des Holzgeschäftes Lohnhöhungen stattfinden werden. Auf der anderen Seite haben die Holzhandlungen Mühe, die Einkaufspreise zusätzlich eines angemessenen Nutzens, soweit es sich um die zuletzt getätigten Abchlüsse handelt, bei den Möbelfabriken und Tischlereien zu erzielen. Ueberall macht sich in wachsendem Maße die Geldnot bemerkbar, und es kommt häufig vor, daß kleinere Betriebe um die Deckung der ungeheurer angelegenen Frachten verlegen sind. Am südwestdeutschen Nadelholzmarkt ist die Kaufkraft der Zwischenhändler zurückgegangen. Es ist heute nicht mehr so ohne weiteres möglich, mit angemessenem Verdienst die von den Sägewerken gekauften Mengen abzusetzen. Vor allem sind es die Holzverarbeiter, die nur das kaufen, was notwendig in der nächsten Zeit gebraucht wird. Spekulative Einkäufe fehlen gänzlich. Ob und inwieweit die Zufuhr aus Pommerellen der deutschen Markt beeinflussen wird, hängt ganz von dem Umfang der jetzt noch zu erwartenden Produktionen ab. Einstweilen kann von einer Ueberflutung des deutschen Marktes mit polnischem Schnittholzern nicht die Rede sein. Es könnte aber der Fall sein, daß in untergeordneten Sortimenten die Erzeugung größer ist, als man allgemein annimmt. Schwierig ist zurzeit die Beschaffung von Bauholz. Der Bedarf in Bauholz ist im Gegenfah zu dem Verbrauch an Tischlerholz wesentlich gestiegen. Die Siedlungsbautätigkeit ist sehr umfangreich und auch Privatleute errichten vielfach Sandbauhäuten und nehmen Umbauten vor. Insbesondere aber ist es schwierig, Kanthölzer und Balken nach besonderer Aufgabe einschneiden zu lassen.

Memelgau und Nachbarn

* **Königsberg, 30. Mai.** [Der Deutsche Schutzbund.] In dem über 100 Vereine und Verbände mit einer Gefolgschaft von 20 Millionen Deutschen zusammengeschlossen sind, hält vom 28. Mai bis 6. Juni seine diesjährige Bundestagung in Ditzpreken ab. Der Schutzbund vereinigt Deutsche aller Stämme ohne Rücksicht auf Partei- und Staatszugehörigkeit. Sein einziges Ziel ist die Erhaltung und Festigung der deutschen Lebensgemeinschaft, die Selbstbestimmung und der Schutz des deutschen Menschen und seiner Kultur. Diefem Ziele werden auch die Arbeiter gelten, welche jetzt die Vertreter des Grenz- und Auslandsdeutschtums aus allen Himmelsrichtungen mit den vom gleichen Gedanken beseelten Ost- und Westpreußen vereinigen.

* **Riga, 30. Mai.** [Regierungsanleihen.] Wieder gefällte Fünfhundertrubel-Scheine. Das Ministerkabinett hat beschlossen, sämtliche der Stadt ausgereichte Anleihen und Kredite zu vereinigen und unter folgenden Bedingungen zu prolongieren: Die Gesamtschuldsumme, die am 1. Februar d. J. 98 880 000 lettlandische Rubel betrug, ist nach dem Goldfrankkurs zu 50 zu fixieren. An Zinsen sind jährlich 6 1/2 Prozent zu leisten, die immer halbjährlich pränumerando gezahlt werden müssen. Das Stadtkommissariat ersucht die Regierung, die Schuld in lettlandischem Gelde zahlen zu dürfen oder in Goldfrank nach dem offiziellen Tageskurs und wünscht für die Rückzahlung eine Frist von 10 Jahren und als Prozentfuß nur 4 1/2 Prozent. Auch sollen Gegenforderungen der Stadt hineingerechnet werden dürfen. Auf Grund solcher Bedingungen wäre die Stadt bereit, der Regierung einen Schuldchein für die Summe auf 98 880 000 auszustellen. Die Frage kommt vor die Stadtkommissariatsversammlung. Als in der Hauptkassette der Ober-Eisenbahnverwaltung in Riga die Einnahmen einzelner Stationen geprüft wurden, stellten die Kassierer 5 Fünfhundertrubel-Scheine als gefällig fest. Diese Scheine waren von der Station Drostehof eingekauft, die sich zwischen Kamocki und Mit-Schwaneburg befindet. Der Stationschef von Drostehof erklärte, daß er das Geld für richtig in Empfang genommen hätte und getauscht worden sei. Die Wendenische Kreispolizei unternahm sofort in Drostehof und in der Umgegend Hausdurchsuchungen, wobei in der örtlichen Sägemühle 20 000 Rubel in falschen Scheinen gefunden wurden. Auch bei einigen Arbeitern waren falsche Fünfhundertrubel-Scheine in Umlauf.

* **Reval, 28. Mai.** [Der Jahrestag der endgültigen Befreiung Finnlands] von der Bolschewistenherrschaft durch finnlandische und deutsche Truppen unter den Generälen Baron Mannerheim und Graf von der Goltz wurde feierlich begangen. Vom frühen Morgen an verkauften auf der Straßen junge Mädchen weiße Blumen zum Besten des Jwaalidenfonds. Mittags versammelten sich Truppen und Schutzkorps mit ihren Fahnen und Musikorchestern auf dem Bahnhofplatz, wo der Präsident von Finnland den Vorbeimarsch abnahm. Nachdem dann die Paradeteilnehmer wieder auf dem Senatsplatz aufstellung genommen hatten, begann die Weiße der einzigen Formationen nengehenkten Fahnen, eingeleitet von den mächtigen Mägen des „Ein' feste Burg ist unser Gott“, das von den versammelten Zehntausenden entblöhten Hauptes angehört wurde. Nach der Parade kam es zu einer Kundgebung für General Mannerheim, unter dessen Führung bekanntlich am 16. Mai 1918 die finnlandischen „Weißen“ in Helsingfors ihren feierlichen Einmarsch hielten. Gewaltige Menschenmengen zogen auf dem Rückwege zur Wohnung des Generals und begannen Hochrufe auszubringen. Aber der General war nicht zu sehen. Erst als die Schutzkorpsabteilungen mit einem Honneurmarsch anmarschiert kamen, zeigte sich General Mannerheim in der Tür und nun begann eine so begeisterte Jubelung, wie man sie in dem sich bekanntlich durch nordische Reserviertheit auszeichnenden Finnland nicht zu sehen erwartet hätte.

Kleine Chronik

Aus Reval wird gemeldet: In der Nähe von Sebest sind zwei neuen aus Deutschland eingeflossene neue Lokomotiven entgültig und den Bahndamm hinuntergeführt. Katastrophen dieser Art sind unausbleiblich, da die Eisenbahnschwellen vollkommen verkauft sind.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts nur die preisgelegliche Verantwortung.

Altpensionäre im Elend

Die Altpensionäre sind die Stiefkinder der preussischen Regierung. Während der preussische Landtag bereits vor mehreren Monaten den Altpensionären eine Aufbesserung der Pension und der Feuerungszulage bewilligt hat und die Regierung notgedrungen die Altpensionäre nach monatelangem Berechnen über die Höhe der Pension und der Zulage informiert hat, überläßt die Regierung die Unglücklichen weiter ihrem Schicksal. Wenn die Regierung so wenig Eifer zeigt, den Altpensionären die zur Fristung ihrer Existenz absolut nötigen Mittel zu übermitteln, so gebietet die Regierung dem Gesetz der Trägheit. Sie läßt sich nicht gern von der wechselnden Valuta aus ihrer Ruhe bringen. Sie handelt aber auch aus Patriotismus, wenn sie den Altpensionären so wenig christliche Liebe beweist, denn je mehr Altpensionäre der abgetriebenen Gebiete das Zeitliche segnen, umso schuldensreiner ist der preussische Staat und desto mehr Mittel kann er für wirklich dringende Mittel, z. B. Unterstützung von Theatern, aufwenden. Das sind Sachen, die gebietetlich notwendig sind; daß dem preussischen Altpensionär des Memelgebiets noch immer keine jammervolle Pension gezahlt wird, geschieht nur deshalb, weil dieser sich immer noch nicht entschließen kann, dem Wunsch der hohen eideckeligen Königl. Regierung zu entsprechen und dieselbe von dieser Last zu befreien.

P. S.

Bekanntmachung.

Die bisher ausgestellten weißen Berechtigungsscheine verlieren mit dem 31. Mai ihre Gültigkeit. An ihrer Stelle stellt die Handelskammer ab 1. 6. d. J. **Berechtigungen** aus blauem Formular aus für den Warenbezug aus dem deutschen Reich. Die Abfertigungsgeschäfte hierfür sind nicht verändert. Die Kosten für ein Formular betragen 50 Pf. Die Befugnisse der Zweigstelle der Handelskammer zur Ausstellung der Berechtigungen bleiben vorläufig unverändert bestehen.

Die Handelskammer.

Kainit

gibt räumungshalber preiswert ab Lager Memel ab
SAMUEL FOTH,
Großhandelsbau für Landwirtschaft und Industrie,
Memel, Grabenstraße 6, Fernruf 253.

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Japoll
vollständig beseitigt, das lästige
Kopfschuppen beseitigt schnell

Japoll
macht das Haar dünn, voll, locker,
lebenwichtig und erhält es gesund.
In einjährig. Gefäßchen zu haben.



Bekanntmachung.

Es wird erneut die Bestimmung des § 4 Biff. 3 der Bauvorschriften für die Stadt Memel in Erinnerung gebracht, welche bei Anträgen auf Erteilung der Baugenehmigung die für die Arten der Polizeibehörde bestimmte Ausfertigung der Bauvorlagen nur auf Bauleinwand oder Lichtpausleinwand ausgeführt sein muß und auf Leinwand gezeichnete Lichtpausen nicht gestattet sind. Bauvorlagen, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden künftig zurückgewiesen werden.
Memel, den 20. Mai 1922.

Stadt-Polizei-Verwaltung.

Schwarzort, Pensionat Sommer

empfiehlt seine Räumlichkeiten und Garten zum angenehmen Aufenthalt.

Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Künstlerischer Unterhaltungsabend.

la Baustück-Kaff,

demnächst einige Ladungen in Vögeln u. Autoreifen eintreffend, offeriere und erbitte Anfragen und Aufträge.

SAMUEL FOTH,

Landwirtschaftliches Großhandelsbau,
Memel, Grabenstraße 6, Fernruf 253.

Meine anerkannt gute

Margarine

ist wieder eingetroffen.

Margarinehaus

Kurt Koitzsch.

Herdbuch.

Kochtragende Sterken,
erklaffige Milchläche werden zu kaufen gesucht.
Melbungen erbitte

Gutsverwaltung Bir' inwalde,
Tel. Pl. An 6.

Aus eigenen Beständen sofort und kurzfristig lieferbar:

- 10 Lokomobilen, jahresbar und stationär, von 10-120 PS.
- 3 Walzenvollgatter, 600-700-800 m/m Durchl.
- 2 Wasserturbinen, 25 und 40P S.
- 3 Rohölmotoren, 15, 25, 50 PS.
- 1 Centrifugalpumpe, vierfach wirt., 40 abm ffdl.

Werkzeug und Holzbearbeitungsmaschinen.
Ausarbeitung v. Projekten, Einrichtung industrieller und gewerbl. Betriebe.

Ernst Lippke, Memel,
Techn. Büro für Maschinenbau,
Solsstraße 3c. Telefon 740.

Fuchsstute,
ausgefit und gesund, 8 Jahre
alt, hat zu verkaufen
G. Ruppel,
Memel-Waisenhof,
Tel. 471.

Grube ausfahren
Sunterstraße 13.

Villa in Schwarzort
sehr schön gelegen, mit
7 Zimmern, großem Obst- und
Ziergarten, bei 200 000 Mk.
Anzahlung.

Badehotel

mit 28 Fremdenzimmern,
großen Restaurationsräumen,
großem Saal, schönem Kon-
zertgarten, bei 350 000 Mk.
Anzahlung.

Stadtgrundstück

neu erbaut, mit 2 Wohnungen,
eine davon bei Verkauf frei-
werdend, großer Hof und
Garten, bei 90 000 Mk. Anz.

**Gasthof
und Restaurations-
grundstück**

in einer mittleren Stadt Ost-
preuens gelegen, mit Saal,
Fremdenzimmern, mehreren
Restaurationsräumen, großen
Stallungen, Geschäft und
Wohnung, bei Verkauf frei-
werdend, Gebäude alle massiv,
in tadellosem Zustande. An-
zahlung ca. 400 000 Mk.

Sandgrundstück

110 Morgen guter u. Mittel-
boden, mit Wiesen, gute
Gebäude, großer Bestand, bei
250 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9-10.
Telephon 261.

**Tomaten und
Salatpflanzen**

gibt ab

Conrad, Althof

30 Saal

Tilsiter Notgeld

gegen Höchstgebot zu haben.

Pinnau, Libauerstr. 34.

Ein neues Lisa Kostüm

für junges Mädchen zu verk.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Dabei ein guter Breakfastwagen zu haben.

Fischplatte,

Garderobenhänder,

Fischfessel,

Tortplatte usw.

zu verk. Till, Neuer Markt 1.

Fahrrad (Renner),

fast neu, sehr preiswert zum

Verkauf.

Bartsch, Magazinstr.

1 Putzbahn u. 1 Putz-

bahn zu verkaufen

Sattlerstr. 5.

Antike Schrankuhr, silb.

Büffel, Petroleumlampe,

Selbster u. a. v. 10 Uhr

zu verk. Wiesenstr. 19 11.

Schwarze Straußfedern,

Smoking (kleine Figur), fast

neue Herrenstiefel (Gr. 44)

billig zu verkaufen. Ge-

bundene Noten, Klavier und

andere sind zu haben. Wo?

sagt die Exped. dies. Blatt.

Zwischen 11-12 Uhr vorm.

Ein neuer Brautschleier,

3 fast neue Damen-

Sommerhüte 1 Gasbad-

ofen billig zu verkaufen.

Pinnau, Libauerstr. 34.

Neue

Kücheneinrichtung

zu haben

Hospitalstraße 15. u. r.

1 Jährlings-Hengstfohlen

ist billig zu verkaufen.

Besitzer Kapust,

Griechen b. Dampfen.

Obert und Müllerube

auszufahren Schwannenstr. 20.

Combustin

ärztlich empfohlen für
Brandwunden
Flechten
offene Füße
Frostschäden
wunde rissige Haut



Alleinige Hersteller:
Combustinwerk
Eulitz & Co., Fährbrücke, Sa.

**Auffallend
billiges Angebot!**

Zum
Pfingstfest

empfehle grosse Posten

Kleider

and

Blusen

Letzte Neuheiten

- Batist-Kleidern
- Voile-Kleidern
- Seiden-Kleidern
- Woll-Kleidern
- Jabot-Blusen
- Batist-Blusen
- Musselin-Blusen
- Hemd-Blusen
- Jumper

Libauerstr. 24.

Dampfer-Auktion.

Montag, den 12. Juni, vormittags 11 Uhr, werde ich auf der Danziger Werft für Rechnung, wen es angeht den

Schlepp-u. Passagier-Doppelschraubendampfer „Alfred“

erbaut in Holland 1889, 25 m lang, 5 m breit, 1,8 m Tiefgang, ausgerüstet mit 2 Compound-Maschinen von zusammen 150 PS., vermessend auf rund 26 t Tragfähigkeit, öffentlich meistbietend versteigert.

Treffpunkt der Käufer 10^{1/2} Uhr am Eingang der Danziger Werft. Der Dampfer kann gegen durch mich erhältlichen Ausweis schon von Sonnabend, den 10. Juni ab befristigt werden.

Hugo Kühn, vereid. Börsenauctionator,

Danzig, Langemarkt 33/34.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	3. Juni
Doppelschraubendampfer	„Minnekahda“	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	17. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	24. Juni
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	8. Juli
Doppelschraubendampfer	„Minnekahda“	15. Juli
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	22. Juli

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in Hamburg:

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme;

Nacirema Hamburg.

Fernsprecher:

Merkur 2891, 2892, 2893.

Dr. Süddeutsche Klassenlotterie.

Ziehung am 27. und 28. Juni cr.,

1/10 187,30 68,70 34,40 17,20

vorzüglich im

Die Erneuerung der Lose muß bis zum 3. Juni,

abends 6 Uhr, erfolgt sein.

Einen Posten Syrupfässer

hat abzugeben

Zuckerwarenfabrik „Merkur“,

fauf

jeden Posten Versandkisten.

Zement

zur sofortigen Lieferung ab Lager Danzig

haben abzugeben

Aron Katz Söhne,

Danzig, Gr. Wollwebergasse 2 4, Telephon 2311.

Personen-Auto

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 123

an die Exped. d. Bl.

Elegantes Ekzimmer,

neu, dunkle Eiche, wegen Raumangel preiswert zu verkaufen.
Besichtigung bei Herrn **Bloom,** Hospitalstraße 13.
Ecke Simon-Dach-Strasse.

Neubauer, Försterei.

Mittelgroßer Geldschrank

(auch für alt) zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter 137 an die Expedition dies. Blatt.

Fernglas,

Marke „Zeiss“, zu kaufen gesucht.

Offerten unter 138 an die Expedition dieses Blattes.

Gebrauchtes Damenfahrrad

zu kaufen gesucht. Offerten unter 140 a. d. Exped. d. Bl.

Kleines jüngeres Pferd

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 133 an die Expedition dieses Blattes.

Zur Ablösung meines Sozins suche

Teilhaber

für mittleres, eingeführtes Engrosgeschäft mit Zweignieder-
lassung. Kapital von 50 000 Mk. aufwärts erforderlich.
Suchschriften unter 125 an d. Exped. d. Bl.

Zwei perfekte Buchhalter

(auch Buchhalterinnen),

möglichst aus der Eisenwarenbranche, per sofort oder

später gesucht.

Handels- u. Transportgesellschaft Osten,

m. b. S.,

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung,

Memel, Holzstraße 3 e.

**Jüngerer
Buchhalter,**

durchaus zuverlässig, mögl. der lit. Sprache mächtig,

sofort gesucht. Gehaltsansprüche unter Vorlegung von

Referenzen an Herrn **S. Kaplan,** Memel, Werftstraße 1.

Zuverlässigen Keizer

suche ich per sofort für meinen Dugstierdampfer Triton.

Meldung an Bord.

J. G. Gerlach, Memel.

Jüngerer Hausmann,

der mit einem Pferd umzugehen versteht, melde sich in

Sandfrug, Strandballe.

Einen Lehrling

stellt von sofort ein

Dampfbackerei **H. L. Doering.**

Junger Mann,

Deutscher, sprachkundig in Wort und Schrift, zurzeit in Riga,

sucht Stellung als Korrespondent

im Expeditions- oder kaufmännischen Betrieb.

Näheres bei Frau **Schramm,** Memel, Mühlen-

dammstraße Nr. 7/8.

Ein in allen Kontorarbeiten, auf der Schreib-

maschine und in Stenographie perfektes

Fräulein

für sofort gesucht. Angebote an

Kurhaus-Kasino Sandfrug.

Maschinenschreiberin

für einige Stunden täglich von sofort gesucht.

Geschäftsstelle des Reitervereins Memelland.

Meldungen bei **G. Ruppel,** Waisenhof, Telephon 471.

Junge Dame

für das Telephon von sofort gesucht

Otto Grossmann, G. m. b. S., Bolangenstr. 39.

Verkäuferin

suche für mein Geschäft von sofort od. später.

Meld. erb. von 1-3.

A. Holzhauer, Libauerstraße 19 11.

Eine tüchtige, ehrliche Verkäuferin

für das Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft

braucht von sofort **Eduard Kellweit,** Brückstr.

Ein Mädchen,

das zu kochen versteht, sowie

ein Fräulein

für 3 Knaben, für den Sommeraufenthalt in Försterei,

werden von sofort gesucht. Meldungen von 11-1 Uhr vor-

mittags bei der

Firma R. Schen & Co., Marktstraße 20.

1000 Mk. Belohnung

zahlt demjenigen, der mir einen Laden im Zentrum

der Stadt anweist. Offerten unter 136 a. d. Exped. d. Bl.

Wohnungstausch.

Eine schöne 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör

in eine 2-3-Zimmerwohnung, anschließendem Laden

oder Werkstat, zu tauschen gesucht. (Mittelpunkt der Stadt.)

Offerten unter 137 an die Expedition dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension zum 1. Juni gesucht.

Offerten unter Nr. 141 an die Expedition d. Blattes

**Ein Haus,
eine Villa**

Ende Holzstraße, und

in Schwarzort, sehr günstig

zu verkaufen.

Off. u. 122 a. d. Exp. d. Bl.

Stadtgrundstück

mit sehr großem Garten,

bestimmt freierw. 9-Zimmer-

wohnung, Preis 1 600 000 Mk.

Stadtgrundstücke

in großer Auswahl z. verkauf.

Zweigtelle der:

Memeler-Güter-Zentrale

Schurwin, Wiesenstr. 24a,

Telephon 399.

40 000 Mark

zum 1. Juli 1922 zur 1. Stelle

auf ein 14 Morgen großes

Sandgrundstück gesucht.

Off. u. 126 a. d. Exp. d. Bl.

Eine goldene

Damenuhr

im silbernen Uhrarm-

band auf dem Wege von

Strandbilla (Baldweg) nach

der Friedr. Wilhelm-Strasse

verloren gegangen. Gegen

Belohnung abzugeben im

Fundbüro.

Repariere und laufe!

Nähmaschinen, Fahrräder,

Grammophone und dergl.

Kaufe stets: Kleider, Schuhe

Stiefel, Wäsche, Betten, Federn

Delegus usw.

An-u. Verkauf, Waderstr. 8.

Flugpost-

werte 40, 80, 1,50

benötigte große Posten

und zable **Mk. 10,-**

für je 3 Werte. Offerten

unt. 124 a. d. Exped. d. Bl.

An- u. Verkauf

u. Kleider, Wäsche, Schuhe,

Stiefeln, Fahrrädern, Uhren,

Betten u. i. w.

Schultz, Luisenstr. 3.

Dabei werden Schuhe

prompt u. preiswert besolbt.

Stroh

kauf

A. Schwermer.

Friedrich Gerstäder

Zum 50. Todestage des Schriftstellers am 31. Mai

Von Dr. Heinrich Laßner

Der Wandertrieb, der dem Deutschen von jeher im Blute lag, hat heute unter dem Druck der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse wieder einmal zur Sehnsucht gesteigert, aus der Heimat die heimischen Verhältnisse heranzukommen und in der weiten Welt ein neues Betätigungsfeld zu finden. Unter diesen durch die Jahre der Zeit geschaffenen Verhältnissen mutet uns das Lebenswerk eines Schriftstellers, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einer Zeit, in der das Schicksal deutscher Auswanderer in unsere Geschichte so bedeutsam herein spielt, entstanden ist, aufs neue zeitgemäß an.

Friedrich Gerstäder, dessen Todestag sich am 31. Mai zum 50. Mal jährte, war in der Jugend, von dem unwiderstehlichen Drang in die Ferne beherzigt, zum Globetrotter geworden, der seine Erfahrungen und Erlebnisse in fernen Ländern in einer langen Reihe reich und natürlich geschriebener Bücher niederlegte, die das Entdecken einer ganzen Generation bildeten. Nirgends ist das Schicksal der deutschen Auswanderer zu der Zeit, da die Entdeckung der Goldgräber in Kalifornien, die Auswanderungslust der Deutschen fieberhaft steigerte hatte, treffender und treuer geschildert worden als beispielsweise in Gerstäders Erzählung „Der deutschen Auswandererfahrten und Schicksale“. Mit der unverfälschten Lust am Fabulieren hat sich hier wie in anderen Büchern des Schriftstellers ein weltweiter Blick, eine hellhörige, den Jäger verräternde Beobachtungsgabe und ein ursprünglicher Wirklichkeitsglaube, der das Selbst Erlebte und selbst Geschaute in bunten Bildern und eindrucksvollen Szenen vor uns lebendig werden läßt. Die blühende Phantasie des Weltentdeckers, der selbst die Haut der Welterschreiber nichts anzuhängen vermochte, befähigte ihn zu dem, seinen Schilderungen eine romantische Beleuchtung zu geben, die den Einbildungskraft seiner Leser unbegrenzte Ausblicke eröffnete. Sie folgten denn auch ihrem mit Wärme und Jagdtrieb die Welt durchnähernden Führer mit Leidenschaft in die Urwälder wie in die großen Städte des fernen Westens, in den Goldgräbern Kaliforniens, wie zu denen Australiens. In neuer Zeit, in der die Märchen des Mississippi, Kalifornien und Australiens nur noch weit ferner und märchenhafter erschienen als zuvor, da durch den Verkehr die Weltteile einander näher gerückt sind, hat Gerstäder, der nie als Forscher, sondern stets nur als selbstständig belehrender Schriftsteller gewirkt sein wollte, seinen Zweck, durch das Mittel anziehender Unterhaltung Belehrung und Kenntnisse zu verbreiten, in einer Weise erfüllt, die ihm das Recht auf dankbares Gedenken sichert.

Als der Sohn eines seiner Zeit beliebten Opernführers am 1. Mai 1816 in Hamburg geboren, hatte Gerstäder schon als Kind Theaterkunst geliebt, aber so sehr er auch die Bühne liebte, so blieb er doch der Tragödie und der Oper fern, begeisterte sich dafür aber vielmehr für den Schwanz und die Pöste. Aus dieser Auffassung heraus hatte er auch ein Theaterstück verfaßt, zu dessen Autorität er sich freilich nie bekennen wollte, und von dem deshalb nur wenige wissen, daß es aus Gerstäders Feder stammt. Es ist das bekannte „Der gesunde Raubritter“, das er im Uebermut für die Leiterin einer „Schmiede“ auf der Dresdener Vogelwiese geschrieben hatte, und das jahrelang das Gaudium der Jugend in allen Großstädten gebildet hat. Nachdem er sich einige Jahre als praktischer Advokat betätigt hatte, konnte der zwanzigjährige die Sehnsucht nach der weiten Welt nicht länger bezähmen. Er ging nach Amerika, als er als Jäger und Trapper Kreuz und quer durchnaherte, um zuletzt in den Urwäldern des Westens jahrelang ein abenteuerliches Leben zu führen. Nach sechsjähriger Abwesenheit kehrte er 1843 nach Deutschland zurück, wo er seine Fahrten und Abenteuer in dem Reisebuch „Streif- und Jagdzüge durch die Vereinigten Staaten von Amerika“, sowie in den viel gelehrten Romanen „Die Regulatoren in Arkansas“ und deren Fortsetzung „Die Fiskalisten des Mississippi“ mit anziehender Ursprünglichkeit schilderte. Diesen Büchern, die als seine wertvollsten gelten, schloß sich eine lange Reihe gleichartiger Werke an. Der ersten Wanderfahrt folgte 1849 eine zweite um die Welt, die Gerstäder mit Unterstützung des damaligen Reichsministeriums unternahm. 1863 begleitete er den Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha auf einer Reise nach Ägypten und Westindien, nach deren Beendigung er sich in Coburg niederließ, wo er in rascher Folge eine Reihe von Büchern veröffentlichte, in denen er das Leben und Treiben der Menschen in dem von ihm bereisten Ländern in farbenreichen Romanschilderungen beschrieb. Nachdem er Aufhofs in den Jahren 1867 und 1868 noch einmal am Wanderstab die Südstaaten Amerikas durchqueren hatte, ließ er sich zu einem dauernden Aufenthalt in Braunschweig nieder, wo er am 31. Mai 1872 starb.

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Kasch

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

Fortsetzung Nachdruck verboten

„Wer hat denn hier hetzen lassen?“ fragte er den Diener.

„Derzeihen, Herr Baron,“ war die Antwort, „Herr Baron Gebhardt pflegte immer nach längerer Abwesenheit Befehl zum Einreisen zu geben. Das Haus ist alt und etwas feucht.“

„So so, warum aber heute, wir schreiben August?“

„Die Nächte sind schon empfindlich kühl, Herr Baron.“

„So, na das Heizen lassen wir. Ich schlafe kalt.“

Joseph war entlassen. Liebevoll betrachtete Hans Joachim die schweren Möbel, alte Kupferstiche, Bronzen und Andenken. Es stand ihm viel herum, fand er. In strahlendem Weiß leuchteten Bettzüge und Vorhänge des Schlafzimmers. Er trat ans Fenster. Weit hin dehnte sich zu seinen Füßen sein Reich. Rechts muntere Deutsche hinter kleineren Häusern und Beeten, vor ihm der Gutshof von gewaltigen Gebäuden wie eine Festung bewahrt, am Dorfsteig tollende Jugend und schmaler Weges Federwolf. Der Blick folgte dem Grantweg, der sich nach kurzem im Walde verlor; links im Glast waren die riesigen Scheunen der Vorwerke zu erkennen, dazwischen lag welliges Land, von Gräben und Weiden durchzogen. Tieftraure, aufgewühlte Acker wechselten mit grünen Roggärten, bestelltes Land mit Stoppelfeldern. Hier und da noch eine Wiese wie ein grüner Teppich, auf dem faule Röhre kanten, oder eine Koppel mit grasenden Pferden. Ein hellblaues, nur von wenigen weißen Völkern überflutetes Herbstfirmament wühlte über der lieblichen Landschaft Gottes Rahmen. Hans Joachim öffnete ein Fenster und trank die würzige, klare Luft. Welch Bild des Glücks, jubelte es in ihm, fern aller Unruhe, weitab von Dual und Kämpfen diesen Gottesfrieden liegen gegen diesen wundervollen Augenblick, da der Atem der Mutter Erde seine Poren durchdrang! Wie gebannt weilt der Blick auf einem schlanken Kirchdächlein hinten über dem Wald, das seiner Andacht und seiner Dankbarkeit sagt die Wege wies.

Der selbe Zug, der den Freiherrn Hans Joachim von Brenden seiner neuen Heimat entgegengeführt, hatte auch Liselott Brünning an kurzer Sonntagsrast im Pfarrhause getragen. Unablässig war sie in Hans Joachim's Anteil geraten. Aber da er in wachen Träumen durch die Fenster starr landein blickte, empfand sie ihre Verdrießlichkeit, nicht allein zu sein, bald nicht mehr. Sie entfaltete eine Zeitung, las ein wenig darin, um dann aus ihrer Mappe ein Buch zu nehmen, dessen Genuss sie sich bis zum Schluß ganz hingab. Einmal hatte sie dessen Genuss sie sich bis zum Schluß ganz hingab. Einmal hatte sie

Wie man seine Zuhörerinnen gewinnt

Bei einer Verammlung des schottischen Mütterbundes zu Elan in Aberdeen wurde der Redner, der Marquis von Aberdeen, durch das Geschrei eines Säuglings unterbrochen, den eine der Zuhörerinnen auf den Armen hielt. Da die Veruche der Mutter, das Kind zu beruhigen, nichts fruchteten, stieg der Redner selbst von der Tribüne herab, nahm das schreiende Würmchen freundlich lächelnd auf den Arm und, indem er es sanft hin- und herwiegte, ging er damit auf und ab, ihm liebevoll zusprechend. Nach ein paar Augenblicke beruhigte sich das Kind, der Lord gab es lächelnd seiner Mutter zurück, und von dem donnernden Applaus der Zuhörerchaft begleitet, bestieg er wieder das Podium, um seinen Vortrag fortzusetzen.

Die vier „As“ im philatelistischen Spiel

Bei der jüngsten Versteigerung der Ferrari-Sammlung in Paris erzielte, wie gemeldet, die rote 1 Cent-Marke von Britisch-Guyana aus dem Jahre 1856 den Rekordpreis von 300 000 Francs. Die Kostbarkeit, die in dem Besitz eines Ungenannten überging, ist die wertvollste der vier Marken, die nur je in einem Exemplar in der Welt vertreten sind, und hat ihre besondere interessante Geschichte. Im Jahre 1873 fand sie ein in der Grafschaft Demerara in der englischen Kolonie Guyana lebender junger Briefmarkensammler namens Vaughan. Da sie ihm aber nicht besonders gefiel, so hielt er sie nicht für würdig, in seine Sammlung aufgenommen zu werden, sondern verkaufte sie für 6 Schilling an einen andern ebenfalls in Demerara lebenden Sammler. Dieser sandte im Jahre 1878 seine ganze Sammlung einem Freunde nach Glasgow, mit der Bitte, sie dort für ihn zu verkaufen. Da der Freund aber bei dem ersten dortigen Markensammler keinen Erfolg hatte, so verkaufte er ein Rundschreiben mit genauer Beschreibung der zu verkaufenden Sammlung, das er an die Markensammler der damaligen Zeit verschickte. Einer dieser Händler, Thomas Midpath in Liverpool, erhielt das Rundschreiben eines Tages nachmittags gegen 1/5 Uhr, fuhr noch am demselben Abend nach Glasgow und erlangte am nächsten Tage die ganze Sammlung für 120 Pfund Sterling. Die Sammlung enthielt eine ganze Anzahl außerordentlich seltener Britisch-Guyana-Marken, die Ueberausgabe aber war diese schwarz auf rotem Grund gedruckte 1 Cent-Marke. Ferrari kaufte sie, wie behauptet wird, von Midpath für den damals sehr ungewöhnlichen Preis von 150 Pfund Sterling. Sie war 44 Jahre lang die größte Seltenheit und Kostbarkeit seiner Sammlung. In dieser Zeit hatten Händler und Sammler die Welt nach einem zweiten Exemplar durchsucht, aber alle Mühe war vergebens. Vor einigen Jahren tauchte ein Exemplar auf, das aber bald als eine, wenn auch recht geschickte Fälschung erkannt wurde. Ein anderes wurde im Jahre 1909 der „Société Française de Numismologie“ in Paris vorgelegt und von seinem Besitzer für 20 000 Francs zum Kauf angeboten, aber auch hier handelte es sich um eine plumpe Fälschung nach der Abbildung in einem Katalog. Die Britisch-Guyana zu 1 Cent ist aber, wie gesagt, nicht die einzige Marke, die nur in einem Exemplar in der Welt bekannt ist. Sie hat noch drei Gefährten, und zwar amerikanischen Ursprungs. Das eine dieser Unika ist eine Marke, die von dem Postmeister in Annapolis im Staate Maryland ausgegeben wurde, bevor die Regierung der Vereinigten Staaten eigene Briefmarken druckte. Sie zeigt siegförmige Gestalt und im Mittelfeld einen Adler. Im Rahmen befindet sich die Inschrift: Post Office, Annapolis Md. Daneben stehen im freien Feld die Worte „5 paid“ als Wertangabe. Die Marke ist auf karminrotem Papier gedruckt. Das einzige bekannte Exemplar wurde im Jahre 1895 aufgefunden und ging schließlich in die Sammlung des verstorbenen Carl von Crawford über, der ein auf 10 000 Dollars lautendes Anerbieten, das ihm vor vielen Jahren dafür gemacht wurde, abgelehnt hat. Eine schlecht ausgeführte 5 Cent-Marke, die ebenfalls von einem Postmeister in Boscomen im Staate New Hampshire ausgegeben wurde, ist die dritte in der Reihe der Markenraritäten. Sie wurde im Jahre 1894 in der philatelistischen Welt bekannt. Es ist ein einfacher Markentypus mit der Inschrift: „Paid 5 Cents“ in Blau auf gelbem Grund. Die „Lodport“-Marke endlich stammt aus dem Jahre 1846 und gehört ebenfalls der Klasse der Privatmarken an. Ueber ihre Geschichte selbst aber ist nichts bekannt. Die Inschrift lautet: „Lodport N. Y.“ und vor dem Wort „Paid“ ist der Wertbetrag (5 Cents) handschriftlich eingetragen. Die Marke befand sich auf einem Brief, der von Lodport, der Hauptstadt der Grafschaft Niagara im Staate Newyork, nach Genf gelangt worden war. Da der Empfänger aber nicht aufgefunden wurde, war der Brief mit der Marke wieder an den Absender nach Lodport zurückgelangt. Was den Wert anbetrifft, so stehen sich die vier Marken ja in der Seltenheit gleich. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Britisch-Guyana Anspruch auf die höchste Preisbewertung hat. Hinter ihr kommt die Annapolis-Marke, die einen eigenartigen Stammesbaum besitzt, während die Boscomen- und Lodport-Marken ihrer Abstammung nach als nicht ebenbürtig zu betrachten sind.

daß er sich wieder abwandte, und lag ungestört weiter. Dagegen man sonst doch jeden Menschen kannte, der den Zug benutzte, zerbrach sie sich über die ihr unbekannt Persönlichkeit nicht den Kopf. Um so erstaunter beobachtete sie nach der Ankunft, wie er ohne viel Federlesens auf das Dreiländer Fuhrwerk zuging und mit ihm davonrollte.

Es war nicht schwer zu erraten, daß es Dreiländers Erbe gewesen sein mußte, mit dem sie das Coupé geteilt hatte. Ein leiser, ihr selber fast unbewusster Reiz beschloß sie, als sie sich ansetzte, neben der Chaussee auf schmalem Feldweg heimzuwandern. Aber sie verwand das Unbehagen bald und schritt leicht und federnd ihrem Ziele zu. Es waren wohl Wangeraner Fuhrwerke am Bahnhof gewesen, sie mochte sich aber nicht aufhängen, der Spaziergang tat ihr wohl. Auch hatte sie nie besondere Freundschaft zu den Wangeranern gepflegt, vollends in den langen Jahren ihrer Abwesenheit die meisten Namen und Menschen vergessen. Um so mehr trieb es sie jeden Sonnabend ins Elternhaus, das sie so lang schmerzlich entbehrt hatte. Aber nicht nur das; seit sie Schlessen verlassen, kam sie sich unwohl, untreulich vor. Eine seltsame Unruhe ließ sie nicht mehr los. War es die Sorge um die Zukunft des ihr aus Herz gewachsenen Erdensinkels, den sie hatte aufgeben müssen, war es nur das Gefühl des Verlassenseins, Jungmädchen-Einsamkeit? Lag in der Zeiten Aufbruch etwas, was das Blut nicht zur Ruhe kommen ließ? Bisweilen stemmte sie sich mit dem ganzen Trotz der Jugend gegen Schwäche und Mißmut, um ihnen schließlich doch zu erliegen. „Undenkgang“ hatte es eine Kollegin am Obergymnasium gegeben, der sie sich in einer hilflosen Stunde einmal anvertraut hatte. Seitdem wies sie mehr nach, als bisher jedes Gespräch mit Freunden und verfiel in eine schweigmähe Melancholie. Es kam hinzu, daß ihr Ehrgeiz befriedigt war. Soviel sie sich vorgenommen, soviel hatte sie im Grunde auch schon erreicht. Es fürzte das Gleichgewicht, daß sie nichts mehr zu erkämpfen brauchte, sie hatte diesen Waffenstillstand. Tapfer und zäh war sie gekommen; nun der Gipfel erreicht war, wurde sie seiner doch nicht froh. Ein Herz fehlte ihr, mit dem sie das Glücksgefühl hätte teilen können. Es rächte sich, daß sie sich so hermetisch von aller Welt abgesperrt. Alle Empfindungen hatte sie in ihrer jungen Seele beiseite gedrängt, ihrem Beruf und ihren Pflichten Leben und Lieben geopfert. Jetzt kam die Probe. Und ihr Stolz in der heikleren, oft verdrängten Befriedigung ihres Ehrgeizes Gemüts, oder fehlte in der Gleichung eine Zahl, blieb ein Blatt ihres Lebensbuches unbeschrieben, soviel sie auch darin blätterte?

Der Weg war trocken, nur an dem Rande eines kurzen Gehölzes hatte die Sonne die Rinde nicht tilgen können. Sie ging in das Gehölz hinein, sprang über knackende Zweige und holprige Wurzeln. Warmes Sommergeriesel vergoldete die Stämme ringsum. Und doch in dem ungepflegten Holz ein wehmütig-schwerer Duft, ein Eberden. Ahlos trat der Fuß verdorrnde Gärten, hörte das Ohr dem äänlichen Krächzen bosiger Raben zu. Liselott öffnete weit die Brust,

Aus aller Welt

Der ankommende deutsche Zirkus

Die Hagenbed-Schau, eine Zirkusgründung des Hamburger Tierhändlers Wilhelm Hagenbed, ist nun auch, wie die „N. Bad. Anz.“ erfährt, ein Opfer der schweren Notlage geworden, der das einstmalige blühende deutsche Zirkustum langsam erliegt. Unerwartbare Kuitbarkeitssteuern, die hohen Eisenbahnfrachten und Futtermittelpreise rauben den leistungsfähigen Betrieben die Lebensmöglichkeit. Die Hagenbed-Schau, in ganz Deutschland bekannt, hatte zuletzt ihre Zelte in Chemnitz aufgeschlagen, um von dort aus ein Tournee durch die größeren Städte Schwabens und Thüringens anzutreten. Alle Vorbereitungen waren für Jandau, Plauen, Gera und Erfurt bereits getroffen. Der Zirkus hat nunmehr abgebaut und wird von einem Pariser Schau-Unternehmer nach Frankreich übergeführt, wo die Tierbestände in einer Kolonialausstellung an Marseille Verwendung finden sollen.

Der Tiger ist los!

Dieser Tage sollte in einem Stockholmer Zirkus eine große Dressurnummer, an der neun Löwen und zwei Tiger beteiligt waren, das Monatsprogramm beschließen. Die Raubtiere sollten sich dabei auf große bunte Kugeln setzen und durch Reifen springen; sie waren etwas aufgeregter und brüllten laut. Der Wädiger rief ihnen beruhigende Worte zu, als einer der Tiger auf bis jetzt nicht aufgetrübter Weise aus dem Käfig entkiffte und sich unter das Publikum mischte. In einem Nu bot der Zirkus ein Bild völliger Panik. Einige Zuschauer, die die Situation noch nicht erfaßt hatten, waren noch nicht von den Bänken aufgestanden, als ihnen die Tigerfalle an den Beinen vorüberstrich und sie entsetzt begriffen, daß sie sich allen Gefahren des Dschungels gegenüber befanden und sinnlos davonfürzten. Die Damen machten es kürzer; sie fielen in Ohnmacht und lagen massenweise auf den Bänken umher. Unterdessen machte der Tiger Luftsprünge vom ersten Rang zum zweiten Rang und begab sich schließlich auf die Galerie, aber auch hier gefiel es ihm noch nicht, so daß er das Musikpodium aufsuchte, von dem sich die Musiker unter großem Lärm blicksnel entfernten. Hier ließ sich das Tier ruhig nieder und überhäute die Lage. Es dürfte sehr eräunt gewesen sein, Massen von älteren und jüngeren Damen in sonderbaren und heißen Stellungen auf den Bänken umherliegen zu sehen, während die gewandtesten unter den Herren an den Pfeilern emporkletterten, und oben von der Decke sogar das verängstigte Gesicht eines Musikers herunterblühte, der bis unter die Kuppel geflüchtet war. Der einzige, der die Ruhe bewahrte, war der Wädiger. Mit fester Stimme rief er: „Ruhe, Ruhe!“, was sowohl den Tieren wie den Menschen gelten sollte. Das Ganze war eine Kleinigkeit, sobald sich das Publikum entspannt hatte. Allein gefahren mit den Zirkuswägen, öffnete der Wädiger die Tür zu dem verlassenen Käfig, worauf der allmählich selbst verängstigte Tiger angetrocken kam und glücklich war, wieder in seinem Käfig zu sein. Wenn der Vorfall auch gut abgelaufen ist, will die Stockholmer Polizei doch strengere Maßnahmen zum Schutze des Publikums ergreifen.

Nervosität und Seebad

Zu diesem bald akut werdenden Thema sagt Dr. F. Fink in „Archiv für Psychiatrie“: Auf unjeren Seebädern liegt noch viel zu sehr der Unflug des Luxusbades, dessen Hauptmaxime der Zerstreuung und Vergnügung und weniger der Kur gilt. Das Nachleben des Großstädters wird fortgesetzt, wirkt aber durch Schlafentziehung, alkoholische Exzesse usw. doppelt ungünstig. Die Ergänzung dazu bildet die oft ganz ungewöhnliche Ernährung, bei der mehr Gemüts- als Erlebensheit und Leppigkeit, als auf Befömmlichkeit des Offens gelegt wird. Der Seeaufenthalt erfordert aber vor allem Ruhe. Das Seeklima besteht aus zweierlei Faktoren, lähmenden und erregenden. Zu den letzteren gehören Wind, Sonnenstrahlung und in gewisser Sinne auch die Seebäder. Deshalb müssen bei gewissen Patienten diese Faktoren im Anfang oft ausgeschaltet werden, so daß die Frage entstehen kann, zu welchem Zwecke der Kranke dann überhaupt an die See gehen solle, ob dann nicht jede andere Sommerkur denselben Nutzen haben könnte. Darauf antwortet Dr. Fink: Selbst in den Dünenwald folgt dem Kranken der allgemeine Charakter des Seeklimas nach mit seiner ganz unbedingten ausgleichenden und beruhigenden Wirkung. Das absolute Verbot der spezifischen Faktoren des Seeklimas kann sich immer nur auf Tage erstrecken, denn geht man langsam tastend weiter. Die beruhigende Allgemeinwirkung hat das Seeklima vor dem Hochgebirge voraus; ferner den gar nicht hoch genug einzuschätzenden Faktor der Dosierbarkeit der Reize, während die dünne Atmosphäre im Gebirge als unabänderlicher reisender Netz Tag für Tag dieselbe bleibt. Für hochgradig Nervöse eignen sich weder See noch Gebirge, letzteres aber ganz besonders schlecht; für alle leichteren Fälle aber ist die Düssee besser.

als sie das dumpfe Wäldchen nicht mehr atemberaubend umschloß. Eine müde Stimmung blieb als leise Erinnerung in ihr zurück, als sie jetzt nach wenigen Schritten über die Pfarrwiese das Elternhaus betrat.

Bei Brünings war Besuch. Gleich nach dem Mittagessen waren Landtschätrat Groeber und Frau aus Wittgallen plötzlich herangezogen, wie das so ihre Art war. Groeber verband Pfarrers eine Jahrzehnte alte treue Freundschaft. Sie bestand zwischen dem etwa im gleichen Alter stehenden Männern wie zwischen den Frauen, so gegensätzlich Wesen und Temperament einander gegenüberstanden. Liselott ahn still ihr „Aufgewärmtes“ und ging hinüber ins Wohnzimmer, wo sie von allen wie stets aufs herzlichste begrüßt wurde. Das Mädchen brachte frischen Kaffee und Butterfriegel, die Herren bekamen etwas heißes Wasser und mischten sich einen herzhafteu Grog.

„Ja,“ schien Groeber einen unterbrochenen Gedankengang zu vollenden, „man darf gespannt sein, was aus Dreilinden werden wird.“ „Der Herr v. Brenden kam mit demselben Zug wie ich, jedenfalls vermute ich, daß er's war,“ bemerkte Liselott.

„Na, Liselottchen,“ neckte Groeber, „wie sieht er denn aus?“ „Daß ihn mir nicht besonders angequid,“ erwiderte sie trocken, „er sieht genau so hochnagig und blödsinnig aus wie der verstorbene Gebhardt, bloß daß er kein Einglas trägt.“

„Aber da hast du ja schon allerhand gesehen, Töchterchen,“ lechzte der Pfarrer Groeber's Rederei fort. „So etwas sieht man doch nicht gleich auf den ersten Blick.“

„Als Flieger wird er wohl schwerlich Kronofel tragen dürfen,“ warf Frau Groeber ein.

„Flieger war er?“ fragte Liselott ungläubig.

„Und was für einer!“ sprang Gretel ein. „Hast du denn seinen Namen nie gelesen? Dreihundertsig Ruffstee, Pour le Mérite usw!“

„So ja!“ neckte Liselott jetzt, „da hast du ja allerhand behalten, Gretel.“

„Na jedenfalls,“ nahm Groeber wieder das Wort, „beweist das, daß er ein tapferer, unerschrockener Mensch ist. Das ist in unserer Zeit der Jämmerlinge ein wahres Kapital.“

„Wo waren denn diese tapferen, unerschrockenen Menschen, als es galt, Thron und Krone zu schützen?“ fragte Liselott bitter.

„Draußen, Liselott, draußem! Bis zum letzten Atemzug taten sie ihre Pflicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie sich die Norweger Branntwein verschaffen

Die Nachrichten aus dem Norden, die das Prohibitionsystem angeht, gehen übereinstimmend dahin, daß die Bevölkerung in großem Umfang Mittel und Wege gefunden habe, um sich den Schraufen des Gesetzes zu entziehen. Wie aus dem Vereinigten Staaten und Finnland, wird dergleichen auch aus Norwegen berichtet. Das norwegische Alkoholverbot ist nicht absolut. Getränke, die nicht mehr als 12 Prozent Alkohol enthalten, sind zugelassen, so daß z. B. auch Sekt gestattet ist. Davon werden allerdings die arbeitenden Klassen nicht berührt, deren gewöhnliches Getränk der Branntwein bildet; hier ist in diesem letzten Alkohole die Menge beschränkt. Nun gibt es für den Norweger zwei Methoden, sich seinen Branntwein zu verschaffen, eine legale und eine illegale. Er kann zum Arzt gehen, der, mehr aus Opposition als um des Verdienstes willen, in der Regel bereit ist, gegen ein mäßiges Honorar jedem, der angibt, er oder einer seiner Freunde sei krank, ein Rezept auszusprechen. Dies Rezept ermächtigt den Empfänger, beim Apotheker ein Liter Branntwein ausgefolgt zu erhalten. Gewöhnlich wird das Rezept einmal wöchentlich erneuert. Für manche Drogisten hat sich daraus ein besonderer Geschäftszweig entwickelt, und an Orten mit großer Arbeiterbevölkerung sind die Einnahmen der Ärzte infolgedessen in ungewöhnlichem Maße gestiegen.

Die illegale Methode, um Branntwein zu kommen, die durch Schmelzen, ist oft genug geübt worden. Der auf diese Weise eingeführte Alkohol ist meist 60prozentig und wird deshalb kurzweg als „Öer“ bezeichnet; meist wird er mit Wasser und Zucker oder auch mit Kaffee gemischt. Noch leichter zu haben, freilich auch von noch unheil-

voller Wirkung, ist der sog. „Hausbrand“ oder „Heimbrand“, ebenfalls kurzweg mit der auch bei unieren Trinker nicht unbeliebten Schiffr „S. B.“ bezeichnet. Er wird einfach durch Destillierung von Zucker hergestellt, der mit Hefe zum Gären gebracht worden ist. Die Wirkungen dieses fürchterlichen Getränks sind derartig, daß die Zahl der am Montag arbeitsfähigen Leute in der Regel stark vermindert ist. Der „Hausbrand“ wird meist auf den kleineren Bauernhöfen hergestellt, wo die Sache leichter geheim zu halten ist; da die Geldstrafe bei Entdeckung jedoch nicht sehr hoch ist, so ist sie leicht wieder eingebracht, und man muß nicht zu ängstlich sein. Der Reisende, der diese Beobachtungen in einem englischen Blatt zum Besten gibt, erklärt, die Zustände vor dem Erlaß des Gesetzes waren nicht gelangt zu haben, doch könnten sie kaum viel schlimmer gewesen sein. Wenn die amtlichen Ziffern einen Rückgang der Trunkenheit anzeigten, so könnte dies nur davon kommen, daß man weniger Trunkenbolde festnehme.

Der mißglückte Atlantik-Flug

Die beiden Portugiesen Major Sacubara und Hauptmann Coutinho, die am 30. März von Lissabon zur Durchquerung des Atlantischen Ozeans im Flugzeuge aufbrachen, sind, wiederum abermals von einem Mißgeschick betroffen. Nachdem ihr erstes Flugzeug, ein kleiner Apparat, bei der Landung in St. Paul zerbrach, ist jetzt auch ihr zweiter Apparat beim Niedergehen auf dem Meere, nicht allweit vom Ziele, zerstückelt worden. Nach dem Zwischenfall in St. Paul war der Flieger von der portugiesischen Regierung ein Ersatzapparat zur Verfügung gestellt worden, mit dem dann der Weiterflug unternommen wurde. Innerhalb muß die Rettung der beiden Flieger, selbst wenn ihnen die Erreichung des

letzten Zieles versagt blieb, Beachtung beanspruchen, denn die Ueberquerung der Hauptstrecke, des eigentlichen Ozeangebiete, ist ihnen gelungen. Im ganzen waren auf der Strecke, die die Flieger zurücklassen sollten, vier Zwischenlandungen vorgesehen: die Kanarischen Inseln, die Cap Verdischen Inseln, die Insel St. Paul und die Insel Fernando di Novonba. Der jetzige Unfall hat sich auf der Strecke zwischen St. Paul und Fernando di Novonba zugetragen. Diese Insel liegt nur noch 600 Kilometer von Pernambuco entfernt; mehr als 5000 Kilometer hatten die Portugiesen bereits hinter sich gebracht. Daß abermals ein Ersatzflugzeug herbeigebracht wird, um den Flug zu Ende zu führen, ist kaum anzunehmen. Die erste bisher durchgeführte Ueberquerung des Atlantischen Ozeans vor drei Jahren wurde auf einer erheblich schmälteren Strecke unternommen, und zwar von dem Engländer Brown und Alcock, die im Mai 1919 von Cap Race in Neu-Fundland nach Valentia in Irland flogen, eine Strecke von etwa 8600 Kilometern, während von den Portugiesen rund 8000 Kilometer zurückgelegt werden sollten.

Mißglückter Ueberfall

Wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Brumshaupt gemeldet wird, wurde dort um 12 Uhr nachts der Bankier C. aus Hamburg, als er sich in der Nähe der Strandhalle aufhielt, von zwei maskierten Männern angefallen. Während der eine ihn aufforderte, sein Geld herauszugeben, nahm der andere eine abwartende Stellung ein. Trotz der Plünderung des Ueberfalls verlor Herr C. seine Geldtasche gegenwärtig nicht und wollte sich gerade zur Wehr setzen, als ein Revolver auf ihn abgefeuert wurde, der ihn unterhalb des Magens traf. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen ergriffen die Mörder die Flucht und entkamen in der Dunkelheit.

Turnen & Sport & Jugendpflege

Das Vereinsturnen in der Nordostmark

Während die Nordostmark früher der räumlich größte Turnkreis war, besteht sie jetzt nur aus Ostpreußen, den deutsch gebliebenen Teilen Westpreußens, dem Memelland und dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Trotzdem ist das turnerische Vereinsleben recht reger und gewinnt ebenso wie andere volkstümliche Leibesübungen, namentlich auf dem platten Lande, wesentlich an Anhängern. Aus dem umfangreichen statistischen Material der jüngsten Erhebung, der allerdings die Berichte aus fünf Vereinen fehlen, entnehmen wir folgende Zahlen: In 19 Orten bzw. 25 Vereinen hat das Turnen neu Eingang gefunden, so daß am Erhebungstage in 109 Orten 193 zur Deutschen Turnerschaft gehörende Vereine mit 20 410 männlichen und 9064 weiblichen Mitgliedern bestanden. In den Jugendabteilungen wurden 1549 Schüler und 412 Schülerinnen unter 14 Jahren gezählt. In 30 Vereinen hat das Frauenturnen neu Eingang gefunden und wird jetzt in 86, teils selbständigen Frauenturnvereinen, teils den Männerturnvereinen angegliederten Abteilungen betrieben. Das Turnen schulpflichtiger Kinder haben 20 Vereine neu aufgenommen, so daß nunmehr in 53 Vereinen der Schüler- und Schülerinnen die Möglichkeit zu intensiver körperlicher Betätigung geboten wird. Gegen das Vorjahr ist eine Mitgliederzunahme von 8221 Erwaachsenen, darunter 1110 Turnerinnen und 345 Kindern, festzustellen. Der Turnkreis ist in 10 Gauen (Memelland, Ditr. Grenzau, Masurischer Gau, Ditr. Mittelgau, Allegau, Pregelgau, Drenzwengau, Unterweichelgau, Nezegau und Gau der Freien Stadt Danzig) eingeteilt, von denen der Pregelgau der größte ist. In den größten Vereinen gehören der T. u. S. V. Preußen zu Danzig mit 815, der Königsberger M. T. V. mit 801, der Königsberger T. C. mit 728, der B. f. K. Königsberg mit 612 und der M. T. V. Memel mit 590 zur D. T. zählenden Vereinsangehörigen.

Tagung des Kreisaußschusses des nordöstlichen Turnkreises

Die Führer des nordöstlichen Turnkreises der Deutschen Turnerschaft trafen kürzlich in Königsberg zur diesjährigen Ausschreibung zusammen. Neben der Erledigung innerer Angelegenheiten nahmen die Erörterungen über die Auseinandersetzungen zwischen Turnerschaft und Sportverbände einen breiten Raum der zweitägigen Verhandlung ein. Die mehrstündige Aussprache ging von der Voraussetzung aus, daß die besondere Lage Ostens auch eine besondere Stellungnahme erfordert. Auf beiden Seiten besteht der Wunsch, dem Kampf nicht in das vom Slaventum umbrante Gebiet zu tragen, vielmehr strebt die eine Seite sogar eine engere Gemeinschaft an. Auch diesem steht die ostdeutsche Turnerschaft wohlwollend gegenüber. Für die demnächst aufzunehmenden Verhandlungen wurden einmütig Richtlinien aufgestellt, die bei Wahrung der Eigenart weitgehendste Toleranz erlauben lassen. Des weiteren bildete die Beteiligung des Turnkreises an den Deutschen Kampfspiele in Berlin, den Kreiswettkämpfen in Allenstein, dem Deutschen Turnfest in Münden Gegenstand eingehender Beratung. Da der Sonderzug zu den Kampfspiele wegen ungenügender gleichzeitiger Beteiligung nicht gestellt werden kann, sollen die Besucher der Kampfspiele auf die Bemühung der Göttinger, die auch 4. Klasse mitzuführen, hingewiesen werden. Weil die große Not der deutschen Zeitungen die turnerischen und sportlichen Fachblätter nicht minder schwer trifft, wurde auch die Möglichkeit einer Umgestaltung der „Ostdeutschen Turnzeitung“ in Betracht gezogen. Die Erstattung der Jahresberichte, Organisationsänderungen, durch die eine Entlastung der Leiter für die einzelnen Übungsabteilungen angestrebt wird, das Verhältnis zur Deutschen Turnerschaft in Polen, die Abhaltung eines zweiwöchigen Ausbildungslehrganges während der Herbstferien u. a. m. bildeten den weiteren Stoff der von Prof. Dr. Peters geleiteten Verhandlungen.

Der Fußballkampf Mitteldeutschland-Baltenverband, der am vergangenen Sonntag in Stettin zum Austrag kam, endete mit dem Siege der Mitteldeutschen von 3:1 (2:1).

Leichtathletische Wettkämpfe in Allenstein. Die diesjährige Leichtathletik-Spielzeit des Kreises Dirschke eröffnete der Sportverein Viktoria 1916, Allenstein, am Sonntag mit einem Sportfest, zu dem Vereine aus Königsberg, Jüterburg, Dierode, Borsdorf, Mehlsack, Braunsberg und Allenstein Meldungen abgegeben hatten. Die Königsberger Mannschaft, bei der Baaske eine hervorragende Rolle spielte, schnitt ganz vorzüglich ab. Die Ergebnisse der ersten Sieger sind: 100 Meter-Lauf: Baaske, Prussia-Samland, 12 Sek. 300 Meter-Lauf: Deuter, Prussia-Samland, 42,1 Sek. 400 Meter-Lauf: Venion, Prussia-Samland, 53 Sek. 1500 Meter-Lauf: Prieck, Prussia-Samland, 4 Min. 32 Sek. 5000 Meter-Lauf: Malecki, B. f. L. Allenstein, 17 Min. 2 Sek. Weitprung: Baaske, 6,30 Meter. Stabhochsprung: Schumann, Jüterburg, 3 Meter. Dreisprung: Baaske, 13,56 Meter. Hochsprung für Anfänger: Schula, Mehlsack, 1,58 Meter. Kugelschleudern: Baaske, 10,57 Meter. Diskuswerfen für Anfänger: Kerstan, B. f. L. Allenstein, 29,40 Meter. Speerwerfen: Baaske, 48,12 Meter. Dreikampflauf (100 Meter-Lauf, Dreisprung, Kugelschleudern): Baaske, 170 Punkte. 50 Meter-Malllauf für Damen: Fräulein Schwibbe, Jüterburg, 3 Sek. Schiedsrichter: Fr. Frotz, Allenstein, 24,87 Meter. 4x100 Meter-Staffel: Viktoria, Allenstein, 4x100 Meter-Staffel gemischt: Preußen, Jüterburg, Schwedenstaffel: Sieger: Prussia-Samland, in 2 Min. 19,4 Sek. 4x100 Meter-Jugendstaffel, Klasse B: Sieger: Prussia-Samland, in 53 Sek.

Frühjahrsgelelandlauf in Königsberg. Im Rahmen eines Frühjahrsportfestes fand am Sonntag auf dem Rennplatz in Karolinenhof der große Gelelandlauf über 5100 Meter statt, an dem sich die sporttreibenden Vereine Königsbergs mit ausserordentlichen Mannschaften beteiligten. Da der Verein für Körperübungen im Herbst v. J. den Wanderpreis der Stadt Königsberg zum dritten Male und somit endgültig gewonnen hatte, handelte es sich nun um den Kampf um einen neuerworbenen Wanderpreis. Auch diesmal gelang es der Sentorenmannschaft des Vereins für Körperübungen mit 55 Punkten den Preis zu erringen. Dann folgten Rothensteiner Sportvereinigungen mit 94 Punkten, Verein für Bewegungsspiele mit 157 Punkten, Zweite Mannschaft des Vereins für Körperübungen mit 168 Punkten und Ralempori Preußen mit 236 Punkten. Beste Zeit Konrad (Alto) 17 Min. 11,7 Sek. Im Juniorenlauf über 3400 Meter siegte die erste Mannschaft des Vereins für Körperübungen mit 52 Punkten. Dann folgten Alto mit 86 Punkten, zweite Mannschaft des Vereins für Körperübungen mit 119 Punkten und Verein für Bewegungsspiele mit 119 Punkten. Beste Zeit Kroß (Prussia-Samland) 11 Min. 18 Sek.

Sportverein Memel — Tennisabteilung

Vom Sportverein Memel wird uns geschrieben:

In der am Sonntagabend abgehaltenen Versammlung wurden circa 40 Teilnehmer an den Tennisplatten gemeldet. Da nicht alle Angemeldeten persönlich erscheinen konnten, sollen die dort gefassten Beschlüsse an dieser Stelle zur Kenntnis gebracht werden. Die Tennisplätze sind in drei Klassen eingeteilt. Die Anfänger spielen Dienstag und Freitag, die zweite Klasse Montag und Donnerstag und die erste Klasse Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Die Morgenstunden und der Sonntag stehen allen Teilnehmern zur Verfügung. Es wird den vorgeschrittenen Spielern zur Pflicht gemacht, sich der Anfänger anzunehmen und sie in die Regeln und Technik des Tennis zu einführen. Die Vormittagsstunden von 9 Uhr ab an Wochentagen hat sich die Rasenvereinschaft zur Benutzung für die Gäste des Kurhauses vorbehalten. Zur Deckung der Unkosten wird ein Spielbeitrag von 25 Mark monatlich erhoben.

Memeler Sport am Pfingsten

Fußballspiel Memel-Königsberg — Sportfest in Försterei

Das Memeler Sportleben nimmt immer größere, Achtung gebietende Formen an. In unermüdlicher, dankenswerter Arbeit bemühen sich die hiesigen Vereine, die Jugend immer mehr für Turnen und Sport zu interessieren, und es ist ihnen gelungen, eine recht anscheinliche Zahl junger Leute um sich zu fassen.

Auch in diesem Jahr wieder beginnen die Vereine sich frühzeitig zu regen. Eine ganze Reihe von Fußballveranstaltungen hat Memel schon in seinen Mauern seit dem Schmelzen des Schnees gesehen, und auch die Leichtathleten haben auf dem Sportplatz ihr Können gezeigt. Pfingsten wird erit der rechte Prüfstein für unsere Fußballer und Leichtathleten werden. Während am ersten Feiertag die hiesige erste Mannschaft des Männer-Turnvereins gegen die bekannte Königsberger Rigamannschaft der „Spielvereinigung Ralempori Preußen“ antreten wird, hat der Memeler Sportverein für den 2. Feiertag in Försterei ein großes leichtathletisches Sportfest vorgezogen, zu dem anerkannte ostpreussische Sportler ihre Meldungen abgegeben haben. Die beiden Pfingsttage werden also im Zeichen unserer sportliebenden Jugend stehen, an deren Leistungen ganz Memel Gelegenheit hat, sich zu erfreuen.

Was das Fußballspiel am ersten Pfingstfeiertag anbetrifft, so wird es wohl eines der interessantesten Spiele werden, die Memel in seinen Mauern gesehen hat. Wie bekannt, weite die erste Mannschaft des hiesigen Männer-Turnvereins am Karfreitag in Königsberg, um dort mit der Rigamannschaft des oben erwähnten Königsberger Vereins im Fußballwettkampf zusammenzutreffen. Beide Mannschaften lieferten ein äußerst saftiges und gutes Spiel, und nur nach hartem Kampf gelang es der Königsberger Mannschaft, das einzige und siebringende Tor zu erringen. Sämtliche Königsberger Mäler waren eins in dem Lob über das Spiel der Memeler Mannschaft. Das Verhältnis 1:0 für Königsberg ist für die Memeler umso höher zu bewerten, da Ralempori Preußen zu einer der besten Rigamannschaften in Königsberg gehört. Erst kürzlich konnte diese Mannschaft die spielerische Liga-GS von Prussia-Samland-Königsberg mit dem Staunen erregenden Resultat von 7:0 schlagen. Auch sonst spielt die Spielvereinigung Ralempori Preußen im Königsberger Sportleben eine führende Rolle. Der Memeler GS des Männer-Turnvereins wird also ein bedeutender Gegner gegenüberstehen, und sie wird alles daran setzen müssen, um dem spielerfähigeren Königsberger Verein ebenbürtig gegenüberzutreten. Für die Memeler Fußballliebhaber aber wird dieser Wettkampf ein seltener Genuss werden, und der Jugendspielplatz wird wohl von Zuschauern dicht umräumt sein. Doch nicht nur auf dem Fußballplatz wird der Memeler Männer-Turnverein, wie wir hoffen, seinen Mann stellen, auch in gesellschaftlicher Beziehung sind alle Vorbereitungen getroffen, um den überaus freundlichen Empfang, der den Memelern in Königsberg zuteil geworden, würdig zu erwidern und den Königsbergern den Aufenthalt unter den Memeler Sportkameraden so angenehm wie möglich zu machen. Dem Männer-Turnverein aber gebührt der Dank, daß er trotz großer Schwierigkeiten sich immer wieder bemüht, dem Memeler Publikum auch Spiele auswärtiger guter Mannschaften vor Augen zu führen.

Radsportklub Hendeckung. In der Generalversammlung des Radsportklubs Hendeckung wurde beschlossen, das Städtische Fest am 26. Juni zu feiern. Aus diesem Anlaß soll ein gemeinschaftliches und ein Fremdenrennen auf der Strecke Hendeckung-Saugen 10 Km. mit Wendepunkt 20 Km. gefahren werden und daran anschließend ein Jugendrennen mit einem Preise für den besten Fahrer. Die zu verteilenden Preise sollen in Gestalt von Medaillen zur Verteilung gelangen. Ferner soll ein Festeisen stattfinden und um 12 1/2 Uhr eine Korfahrt vom Schweinemarkt durch Hendeckung nach dem Krähenwäldchen. Dort werden sich Reigenfahren, Radballspiel, Hindernisfahren und Blumenverkostung anschließen. Abends findet dann ein Tanz im Vereinslokal, Hotel „Germania“, statt. Das Fest ist während der Rennen und im Krähenwäldchen als ein Volksfest gedacht. In der Vergütungsabteilung wurden gewählt die Herren Pfeiffer, Gürke, Kallwies und Lamprecht.

Bootschhaus-Einweihung des Tilfiter Ruderklubs

Auf historischem Boden an der Stelle, an der einst das Tilfiter Ritterstübchen stand, erhebt sich zur Zierde des Memelufers ein schmücker, stolzer Bau, das neue Heim des T. R. C. Vor dem Hause auf dem großen freien Platz fand am vergangenen Sonnabend ein kurzer, feierlicher Beisehakt statt, den der erste Vorsitzende Herr Ganguin mit kurzen Beisehworten einleitete. Dann nahm Architekt Palner, der Leiter des Umbaus, noch zu kurzer Ansprache das Wort, in der er auf die großen Mühen und Hindernisse bei der Fertigstellung des neuen Heims hinwies. Die musterhafte Inneneinrichtung, die im Verein mit dem schmückeren Neubau das Klubhaus als das vollendetste Ruderheim im ganzen deutschen Osten kennzeichnet, war der Gegenstand uneingeschränkter Bewunderung. Nach beendetem Rundgang nahm man im großen Saal an langen Tafeln Platz und es begann der Kommerz, dem wieder Herr Ganguin mit Begrüßungsworten eröffnete. Ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des Vereins beleuchtete das Auf und Nieder des sportlichen Lebens im T. R. C. Am Sonntag vormittag fand dann die Einweihung dreier neuer Boote statt und am Nachmittag vereinigten sich die Mitglieder und Gäste noch einmal zu frohem Beisammensein und Tanz. Eine ganze Reihe von Glückwunschtelegrammen aus vielen Orten Ostpreußens waren dem Ruderklub aus Anlaß der Feier übersandt. Die meisten Rudervereine hatten auch ihre Vertreter zur Einweihung geschickt.

Fortschritte im Faltboot-Sport

Von Dr. F. Devens, Düsseldorf

Trotz der fortwährenden Verteuerung der Lebenshaltung und alles dessen, was uns das Leben schön macht, aber vielleicht auch gerade deshalb, hat der Faltboot-Sport einen so reich machenden Zulauf aus allen Kreisen erhalten, wie ihn auch seine begeisterten Freunde kaum voraussehen konnten. Zwar haben sich mit der fortgeschrittenen Geldentwertung auch die Preise für gute Faltboote stark nach oben bewegt, sie bleiben aber noch immer erheblich unter der Preisgrenze der erstklassigen Holzboote. Vor diesen hat das Faltboot außerdem den wichtigen Vorteil der Zerlegbarkeit voraus, die Möglichkeit, den 18-20 Kg. schweren Ein- oder Zweifler in wenigen Minuten in Rucksack und Stabtasche verpacken zu können. Diese Möglichkeit macht es im Gebrauch zum billigsten Sportgerät auf dem Wasser und läßt seine Verwendungsmöglichkeit fast unbegrenzt erscheinen. Der Aufschwung des Faltboot-Sportes fällt zeitlich zusammen mit der großen Entwicklung des Deutschen Kanu-Verbandes in den beiden letzten Jahren, der alle Freunde des paddelbaren und festigen Bootes im weitesten Sinne zu sich anlockt (Kanu, Kajak, Kanadier) in sich vereinigt und der Pflege des Faltboot-Sportes seine besondere Aufmerksamkeit widmet. Damit ist schon gesagt, daß man rein sportlich heute keinen Unterchied mehr zwischen einem festen und einem zerlegbaren Kajak macht. Die Neuerungen am Gestell, die alle auf Vereinfachung und Festigkeit hinarbeiten, und besonders die aus mehreren innig verbundenen wasserfesten Schichten bestehenden neuen Bootskörper der besseren Faltboote sind bedeutende Fortschritte gegenüber älteren Formen und haben auch die letzten Vorurteile gänzlich verunmöglichen lassen. Gleichzeitig mit diesen Neuerungen vollzog sich besonders im letzten Jahre eine Vollendung der früheren Bootform, die der eines schmalen Holzbootes mindestens gleichwertig ist. Obwohl das Faltboot das Wandern boot ist, pflegen auch seine Anhänger die Vollendung jedes Sportes: den Kampf. Im vergangenen Jahre fanden erstmalig wohlgeleitete, für Teilnehmer und Zuschauer äußerst spannende Faltbootrennen statt, denen sich in diesem Jahre weitere anreihen.

Mehr als je scheint sich der Einzelne heute danach, fernab von den wenig erfreulichen Dingen der Gegenwart seine Erholung auf freier Wanderfahrt durch die stille und reine Schönheit unserer Flüsse suchen zu können. Ganz frei, d. h. unabhängig von Zeit, Ort und Geldbeutel kann er dies nur im Faltboote, mit dem er seine Fahrt überall beginnen und abbrechen kann. Wer Freude an unserem herrlichen Sporte hat, dem stehe ich mit meiner Erfahrung gerne zur Seite. (Dbl., Brehmsr. 26.) Mögen sich immer mehr junge und junggeliebte Volksgenossen dem Faltboot-Sport zuneigen! Er wird sein reichliches Teil beitragen zum geistigen und körperlichen Wiederaufbau unseres Volkes.

Segelwettbewerb auf dem Frischen Haff

Die Verbands- und Ausgleichswettbewerb, die vom Königsberger Segelklub „Rhe“ ursprünglich für den Simmelfahrtstag ausgeschrieben, und wegen der Plätze verschoben worden war, wurde am Sonntag ausgetragen. Diesmal wehte aus westlicher Richtung eine heiße Brise von 6 bis 8 Sekundenmetern Stärke, schon fast zu viel für Regattafahrten. Der Start war nach Contingenen verlegt worden, die Bahn führte geradenwegs zur Tonne 9 der Königsberger Rinne und dann zurück zum Start. An der Wettfahrt nahmen fast nur Königsberger Boote vom „Rhe“ und „Baltic“ teil, ferner der 75-Quadratmeter-Kreuzer „Hoffnung“ (Professor Nos, Akadem. Segelverein Danzig) und die Küsterrolle „Fridolin III.“ (E. Kaufmann, Memeler Segelverein). Nur die Küsterrolle war mit vier Booten besetzt, aber auch hier blieb das Rennen schließlich unentschieden (S. C. Rhe) und „Mach mich froh“ (G. Fischer, S. C. Rhe) bestritten, weil „Freude“ (E. Fischer, S. C. Rhe) und „Fridolin III.“ (Kaufmann, Memeler Segelverein) wegen Schäden in der Takelage bzw. in den Segeln aufgeben mußten. Auch sonst hatte fast jedes Boot mehr oder weniger schwere Havarien; vielfach waren Segel beim Messer gerissen, Falle und Wanten gebrochen. Die Regattatrede bis zur Tonne 9 mußte gekürzt werden, zurück ging es raumschots und dann vor dem Wind. In der Ausgleichsklasse I konnte der „Mach mich froh“ um eine kurze Strecke schlagen, in der Ausgleichsklasse II holten sich „Balga“ und „Balbur“ vom Baltic die Preise, in der Ausgleichsklasse III „Horenda“ und „Sahib“ vom Rhe; „Fritz Hansen“ vom Baltic mußte aufgeben. Als Einzellaufser gingen durch Ziel der Danziger 75-Quadratmeter-Kreuzer „Hoffnung“, die Sonderklasse „Max Gohaus“ vom Rhe und die 8-Meter-Nachricht „Königsberg“ vom Baltic. Bei den Küsterrollen lag „Mach mich froh“ an den Kreuzschläger bis zur Tonne 9 vor dem „Felix“, dann lief ihm der „Felix“ weg, der sich auch schon den Startpreis geholt hatte.

Das Ehrengrab des ersten englischen Vorkemmers. Es spricht alles dafür, daß John Broughton, der berühmte englische Vorkemmer, der Erfinder der Boxhandschuhe und erste Gelegeber des Wettkampfs, in der Londoner Westminster-Abtei begraben liegt. Er hat freilich seine Ruhestätte nicht zur Seite der berühmten Staatsmänner, Feldherren, Dichter und Künstler gefunden, sondern liegt in dem Vorhof der Abtei. Das Volk läßt es sich zwar nicht anreden, daß sich sein Grab auf dem Kirchhof der Kirche von Lambeth befindet, aber es scheint ungleich wahrscheinlicher, daß das authentische Grab das in der Westminster-Abtei ist. Broughton ruht hier an der Seite seiner Frau, die fünf Jahre vor ihm aus dem Leben schied. Ein doppelter Grabstein bezeichnet die gemeinsame Ruhestätte. Die Inschrift lautet: „Hier ruht der Körper von Frau Elisabeth Broughton, der Gattin des Herrn John Broughton, die am 7. Dezember 1784 im Alter von 59 Jahren starb.“ Es folgt ein kleiner Zwischenraum und dann die zweite Inschrift: „Herr John Broughton“, und nach einer freigebliebenen Zeile: „Geftorben am 8. Januar 1789 im Alter von 86 Jahren.“ Die freigebliebene Zeile sollte die Worte enthalten: „Vorkemmer Englands“. Daran nahm aber der Pfand der Abtei Anstoß, dem die Worte an diesem heiligen Ort nicht dessen erschienen.

Ein beinloser Schwimmer. Nicht geringes Aufsehen hat in der australischen Sportwelt der Sieg des beinlosen Schwimmers W. Morris vom Schwimmklub Sydney erregt, der zweimal im Handicap über die große Strecke von rund 50 Metern als Sieger hervorging. Morris galt als der zukunftsreichste australische Schwimmer, als er vor acht Monaten das Unglück hatte, bei einem Straßenbahnunfall beide Beine zu verlieren. Kaum vom Krankenlager erstanden, nahm er sofort seine Schwimmübungen wieder auf, wobei er von seinen Freunden ins Wasser getragen und in der ersten Zeit auch vorwärts geschoben wurde. „Sonderbar war es“, erzählt der beinlose Schwimmer, „daß ich im Wasser das Gefühl hatte, meine Beine wieder zu besitzen. Wenn mein rechter Arm Schwimmfüße ausstreckte, so fühlte sich mein linkes Bein ausstrecken und die entsprechende Gegenbewegung zu machen. Natürlich handelte es sich dabei nur um eine Täuschung meiner Sinne, aber diese war es vollständig, daß ich wirklich meine Beine zu bewegen glaubte.“